

Studien

zur

Geschichte des Deminutivums im Deutschen.

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doctorwürde
der
philosophischen Facultät
der
Georg-Augusts-Universität zu Göttingen

vorgelegt von
Albert Polzin
aus Salzderhelden.

Strassburg
Verlag von Karl J. Trübner
1901.



Referent: Herr Prof. Dr. G. Roethe,
Correferent: Herr Prof. Dr. W. Schulze,
Tag der mündlichen Prüfung: 7. März 1900.



I. Allgemeiner Teil.

§ 1.

Das Deminutivum in den altgermanischen Dialecten.

Ich beginne mit einem kurzen Überblick über die germanischen Deminutiva, d. h. über die Worte, die man in den altgermanischen Dialecten gewöhnlich für Deminutiva ansieht (Kluge, Nominale Stammbildungslehre, II. Aufl., 27 ff.). Es kann hier nur darauf ankommen, die productiven Haupterscheinungen zu durchmustern.

Im Gotischen ist da zunächst das Suffix *-l-* zu erwähnen, das an Substantiva antretend diese zugleich in die entsprechende sw. Deklination überführt.

Es sind folgende Fälle überliefert[1]:

barnilo: barn:

Marc. 10,24; Joh. 13,33; Gal. 4,19 τεκνία, filioli (Anrede!). — Luc. 1,76 παιδίον, puer (Anrede!). — Matth. 9,2; Marc. 2,5; Luc. 15,31; I. Tim. 1,18 τέκνον, fili (Anrede!). Ausser der Anrede stets *barn*, auch wo es παιδίον wiedergiebt. (22 Fälle).

mawilo: mawi:

Marc. 5,41 κοράσιον, puella (Anrede!) *Jah fairgraip bi handau þata barn qaþuh du izai: taleiþa kumei, þatei ist gaskeiriþ, mawilo du þus qiþa urreis!* 5,42 dagegen *Jah suns urrais so mawi jah iddja.* Aber Luc. 8,54 (Anrede) in derselben Geschichte: *mawi urreis* = ἡ παῖς ἐγείρου. Sonst *mawi* = κοράσιον (5 Fälle).

magula: magus:

Joh. 6,9 παιδάριον, puer.

---

[1] Ich gebe auch den griechischen Text nach Bernhardt's Ausgabe des Wulfila und den Text der Itala, da Wulfila von seinen Vorlagen beeinflusst sein könnte.

Beeinflussung des Wulfila durch die Vorlagen ist mir unwahrscheinlich. Am ehesten könnte man Joh. 6,9 und die Differenz zwischen Marc. 5,41 und Luc. 8,54 unter diesen Gesichtspunkt rücken. Aber die andern Fälle zeigen zur Genüge, dass das Deminutivum sich nicht an das Griechische und Lateinische bindet: gerade Marc. 5,41, 42 lässt sehr schön die Regel erkennen. Das sogenannte Deminutivum steht nämlich fast immer (Ausnahme Joh. 6,9) in der Anrede; in ihr ist *barnilo,* sonst *barn* = παιδίον.[2]) Wiederum ein Beispiel für die viel angefochtene relative Selbständigkeit, die Wulfila in der Wiedergabe des einzelnen Wortes so oft an den Tag legt. Bei Wulfila hat also das *-l*-Suffix + sw. Declination den Sinn des Kosenden in der Anrede. Diesem Thatbestand entspricht auch das Vorkommen des Suffixes bei Eigennamen (*Wulfila, Attila* etc.).

Kluge legt folgenden Worten auf *-ein* einen deminutiven Sinn bei: *gumein* Marc. 10,6 ἄρσεν, masculum; *qinein* Marc. 10,6 θῆλυ, feminam; 2 Tim. 3,6 γυναικάρια, mulierculas; *gaitein* Luc. 15,29 ἔριφον, haedum. Das Suffix *-în* ist sehr zahlreich vorhanden, besonders auch in der Adjectivbildung und bezeichnet die Zugehörigkeit zu, die Abstammung von etwas *(guldîn : gold),* so denn auch die Abstammung bei Tieren. Ich läugne nicht, und es wird sich auch weiterhin bestätigen, dass von da aus deminutive Bedeutung sich entwickeln kann; für II. Tim. 3,6 empfiehlt der griechische Text diese Annahme vielleicht; im Übrigen ist für das Gotische gar kein ernstlicher Anlass zu deminutiver Auffassung vorhanden.[3]) Wie dem auch sei, dies substantivische Neutrum von Adj. auf *-ein* wäre als Deminu-

---

[2]) Zweimal steht auch *barn* in der Anrede. Hier begreift sich aber das Fehlen der Koseform. II. Tim. 2,1 war die Bedeutung von *waliso* der Koseform nicht günstig und Kol. 3,20 heisst *barna* nicht 'meine Kinder', sondern 'Kinder anderer Leute'. Das Verhältnis des Sprechenden zum Angeredeten fehlt also.

[3]) Hat sich Kluge Marc. 10,6 bewusst oder unbewusst durch Luthers *menlin, weiblin* beeinflussen lassen? Darüber unten § 16.

tivum nur ein Behelf; und ferner: es handelt sich auch hier, das ist festzuhalten, nur um Lebewesen.

Im Altnordischen ist es zunächst auch das Suffix *-l-* + sw. Declination, das uns in einigen Fällen entgegentritt. Zunächst wie im Gotischen *meyla* = got. *mawilo* (nur selten, aber auch ausser der Anrede verwandt), sodann die Abstammungsbezeichnungen *mýsla : mús, hyndla : hundr.* Dazu treten aber weitere Ableitungen, wie *beygla : baugr (geisle : geirr?),* die doch wohl zeigen, dass man in solchen Bildungen einen deminutiven Sinn empfand. Bei *beygla* liegt es nahe, an Einfluss des lateinischen (*)anulus[4] zu denken. Merkwürdig ist *hrísla : hrís* ('Gebüsch'). Es ist hier und für andere Fälle sehr zu bedauern, dass wir so wenig altnordische Glossen überkommen haben. Ein deutliches Lehnwort aus dem Lateinischen ist *cistell* < lat. cistella. Kluge fasst das Wort auf als Überrest einer germanischen starken Deminutivform, die früher allgemeiner war, vermuthlich weil das *-ell* noch in Worten wie *trygell, bendell, nistell, krækell* vorkommt. Ich will wenigstens die Frage aufwerfen, ob dieses *-ell* nicht eine aus Entlehnungen wie *cistell* hervorgegangene Deminutivendung, ursprünglich lateinischer Herkunft sein könnte? Und ist es Zufall, dass *trygell, nistell, krækell* im Lateinischen das so häufige alveolus, die Scheindeminutiva *fibula, *baculus entsprechen?

Als ferneres deminutivbildendes Suffix wird *-lingr* betrachtet. Aber *yrmlingr, ketlingr, gæslingr, kjúklingr, kiþlingr, mýslingr, þyrsklingr* sind einfache Abstammungsbenennungen für Tierjunge. Dass auch ein Fall wie *bæklingr* vorkommt, deutet nur darauf hin, dass man um ein echtes Deminutivsuffix verlegen war. Die jetzigen nordischen Sprachen sind sehr deminutivarm. Eine specifische Deminutivbildung giebt

[4]) Mit einem * vor einem lateinischen Worte wird bezeichnet, dass es ein Scheindeminutivum ist. Anulus ist mit (*) bezeichnet, weil es eigentlich ein echtes Deminutivum zu anus 'After' ist, aber wohl kaum noch als solches gefühlt wurde. Ebenso die von mala, palus, toles lautlich weit abstehenden maxilla, paxillus, tonsilla.

es garnicht mehr und hat es kaum jemals gegeben. Fälle wie *fröken, dallerken* etc. sind natürlich Entlehnungen aus dem Niederdeutschen.

Im Angelsächsischen begegnen wir wieder dem *-l*-Suffix in *méowle* (= got. *mawilo*). Dass diese Bildung das Grundwort ganz verdrängt hat, ist vielleicht mit auf den Einfluss des lat. puella zurückzuführen. Bosworth-Toller hat folgende hübschen und charakteristischen Belege: *ǽnlícoste méowle* = juvencula; *wid dá hálȝan mæȝþ, metodes méowlan: secȝ odde méowle.*

Das Suffix *-in* begegnet uns in Bezeichnungen für Tierjunge: *ticcen, gæten, cýcen, hécen,* dazu wie überall westgermanisch *mæȝden* (s. u. ahd. *magadîn*) = puella.

Für die ags. Deminution auf *-incel* scheint mir der Einfluss des Lateinischen discutabel. Aus Bosworth-Toller und Wrights Old English Vocabularies verzeichne ich folgende Belege des Suffixes:

Cofincel W 39, 31; 469, 10 = pistrilla, dagegen pistrilla = *lytel bæcern* W 185, 26, = *lytel cofa* W 277, 1; — *liþincel* W 264, 37 = articulus (daneben *lytel liþ*), W 351, 39 = articulus: articulus sonst *handwyrst* W 627, 8, *too, lytel too* W 679, 10; — *scipincel* W 181, 17 = navicula, sonst W 728, 15 = *schetylle*, W 805, 23 = *bote*, navicella W 165, 38 = *sceort scip;* — *súlincel* = aratiuncula W 348, 14; — *túnincel túnincle* = ad *villam (s. Bosworth-Toller); — *stánincel* = lapillulos (s. B.-T.); *húsincel* = *tabernaculum (s. B.-T.), *in húsincle* = in *domicilio (s. B.-T.); — *rápincel* = funiculus (s. B.-T. 3 ×). Es kommen noch hinzu die Namen für die Diener resp. Sclaven, *hæftincel* = empticiis W 394, 3; *wielincel* = mancipium (s. B.-T); *diowincelu* = familici (s. B.-T). Anlehnung an lateinische Vorbilder wie servulus, *vernula, *famulus empfahl hier die Deminutivbildung.[5]) Zusammenhang mit wirklicher oder

[5]) Die bei Kluge noch angeführten *bógincel, dócincel* und *weargincel* sind bei Bosworth-Toller nicht belegt; ich weiss nicht, wo diese Fälle stehen.

scheinbarer lateinischer Deminutivbildung tritt überall hervor, am drastischsten bei *húsincel* = *tabernaculum, *domicilium. Interessant sind Glossierungen, wie *liþincel* W 264, 73 = articulus, wo gleichsam zur Erklärung ein *lytel liþ* daneben steht. Auch *lytel scip, sceort scip, lytel cofa* zeigen, dass diese *-incel*-Deminutiva und das Deminutivum im Ags. überhaupt nicht geläufig waren. — Da nun *-incel* obendrein nur in Glossen und biblischen Büchern aufzutreten scheint, so liegt es nahe, an Entlehnung aus dem lat. -unculus zu denken (1 × *wieluncel* belegt, s. B.-T.). Die zunächst zu erwartende Entlehnung des Suffixes mit dem ganzen Wort kann ich im Ags. nicht nachweisen. Wohl aber liegt sie vor im mnl. *simminkel,* wo das *i* der Endung aus lat. -iuncula sich erklärt.[5a]) Aber auch eine Entlehnung des Suffixes für sich scheint mir nicht ausgeschlossen. Die Iren und ihre Schüler, die Angelsachsen, übernahmen die sonst in Europa sehr vernachlässigte Pflege der lateinischen Sprache. Sie schrieben in ihr. Nun war für jeden Mönch die Bibel, das Wort Gottes, unverletzlich. Sie sollte genau wiedergegeben werden. Wie sollte man ein Deminutivum wie 'funiculus' übersetzen? mit *ráp?* so thaten es einige; einige waren strenger und wählten *rápincel.* Man entlehnte halb gelehrt für die geistliche Sprache aus lat. -unculus ein *-incel.* Das herrschende *i* statt *u* (wenn nicht in entlehnten Worten auf -iuncula entstanden) könnte auf dem nicht zu weit abstehenden ags. *-ing* beruhen; auch das *i* der massenhaften lat. Deminutiva auf -iculus wird mitspielen. Eine ernstliche Bedeutung für die Sprache hat das Lehnsuffix nie gewonnen, schon me. ist es wieder verschwunden. Dass ahd. in ca. 5 Fällen, altfriesisch in 1 Fall *-inklîn, -inchlîn* vorkommt, will ich nicht verschweigen, darin liegt eine Schwierigkeit. Sollten diese Bildungen von den Angelsachsen nach Deutschland mitgebracht sein? Das *-în* der Endung erweist sie so wie so als jünger. — Man hat für ags. *-incel* auch an idg.

[5a]) Ist mnd. *rolencel* 'faunus' Diut. 2. 214[b] dissimilirt aus 'faununculus'?

Verwandtschaft mit lat. -unculus gedacht, aber die Lautverschiebung fehlt und lat. -unculus ist speciell lateinisch an n-Stämmen entstanden und dann weiter verbreitet; die andern idg. Sprachen kennen es nicht. Und ich schrecke für das Germanische zurück vor der Annahme eines so compliciert zusammengesetzten Suffixes, wie es *-în -k -el* oder gar *-în -k -el -în* darstellen würde. Wozu dieser Kraftaufwand, da es bei der germanischen Deminutivarmut nicht gelten konnte, abgeschliffene, einfachere Bildungen zu verstärken?

Das Mittelenglische und Neuenglische kennen ebensowenig wie die nordgermanischen Sprachen ein Deminutivum. Freilich sieht Kluge eine Reihe von *-ling*-Bildungen im Neuenglischen für Deminutiva an. Aber auch hier zeigt es sich, dass es sich wesentlich um Namen von Tierjungen, also um Abstammungsbildungen handelt, die man auch wohl dann und wann als Bezeichnung für Menschen verwenden mag. So *gosling* 'junge Gans', *duckling* 'junge Ente', *kitling* 'junge Ziege', *yeanling* 'junges Lamm' und *deviling (devil -ing* oder *devil -ling* > *deviling?)* 'junger Teufel'. — Auch die *-ock*-Bildungen sieht Kluge als Deminutiva an.[6] Das Suffix scheint wesentlich bei Eigennamen die Bedeutung des Kosenden zu haben: *Pollock*: Paul, *Baldock*: Baldwin.

Für das Altfriesische ist nur *wesenclîn* 'Waise' belegt. Hier ist Einfluss des lat. 'pupillus' deutlich, das auch im Mnd. ein *weseke* in der Übersetzung hervorrief (über das Suffix. s. S. 5). Neufries. *-ke* ist wohl nd.

Im Altsächsischen findet sich in Analogie zum got. *-l-* + sw. Declination ein *-k-* + sw. Declination bei Eigennamen in kosendem Sinne: *Manniko, Tiediko, Attiko, Fadiko, Saliko, Geliko, Tieziko, Ekkiko* (s. Wadstein, Glossar zu den alts. Sprachdenkmälern). Daneben stehen Bildungen auf *-kîn*, so *Mannikîn, Bettikîn, Lanzikîn, Ibikîn* und in der Frekenhorster

[6]) Wie mir Herr Prof. Martin die Güte hatte mitzuteilen, dürfte dies *-ock*-Suffix des Englischen auf das Celtische zurückzuführen sein. Vgl. Zimmer, Zs. f. vgl. Sprachf. 32, 189 fg.

Heberolle auch auf *-lîn: Atzelîn* (wohl der Name eines Hochdeutschen?). Sonst ist das Deminutivum für das Altsächsische kaum bezeugt. Es kommen einige Fälle von *-lîn*-Bildungen in den hd. beeinflussten as. Glossen vor. *-kîn* ist auch mnl.[7])

Ich komme nun zum Althochdeutschen. Das später herrschende *-lîn* (*-lî*)-Suffix tritt plötzlich im Ahd. auf. Noch der Tatian- und Isidorübersetzer haben 'corpusculum' und 'castellum' des lateinischen Textes mit *lîhhamilo* und *burgila* übertragen, das alte Suffix kosender Anrede ausgedehnter gebrauchend. Ich will die Entstehung des *-lîn*-Suffixes aus *l* + *în* (vgl. ndd. *-kîn*) nicht bestreiten, aber doch auf das italienische *-lino*[8]) hinweisen. — Das Suffix *-în* konnte wie ags. so ahd. deminutivisch gebraucht werden. Dass *emberîn*[9]) 'urceolus', *ringerîn* '(*)anulus', *sciffî* 'navicula', *töpfîn*[9]) 'ollula', *magatîn*[10]) 'puella' glossiert, bekräftigt dies, aber auch hier wird es sich um einen Verlegenheitsgebrauch nach Analogie der Bezeichnung für Tierjunge (*swîn, kitzîn, zickîn, kuchîn,*

---

[7]) Wie man sich *-kîn* entstanden zu denken hat, aus *k* + *în* oder in Analogie zu dem auch ins Ndd. vorgedrungenen *-lîn*, möchte ich nicht entscheiden. Mir scheint diese zweite Möglichkeit immerhin erwägenswert, wenngleich zwei vereinzelte und nicht ganz klare Fälle (*tyncen* und *pyrncen*) auch im Ags. belegt sind. — Das dann erst wieder im Neuenglischen auftretende *-kin* (*pipekin* etc.) ist wohl aus dem Nd. oder Ndl. entlehnt.

[8]) Schon Wilmanns macht in seiner Grammatik II, § 245, Anmerkung 1 auf die Ähnlichkeit des *-lîn*-Suffixes mit dem ital. *-lino* (eigentlich zunächst *-ino*, dann an auf *-l* auslautenden Worten *-lino*, dies *-lino* dann verallgemeinert) aufmerksam (*bracciolino: braccio, cagnolino: cane*). Im Romanischen ist das Suffix altererbt und nicht entlehnt, wie Herr Prof. Stimming mir mitzutheilen die Güte hatte. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass das im Ahd. plötzlich auftretende *-lîn* aus dem Romanischen zu uns kam oder doch durch das Romanische befördert wurde.

[9]) Bei Gefässnamen könnte auch Analogie zu Lehnworten wie *kezzin* 'catinus', *bekkin* 'bacinus' mitwirken.

[10]) Das der grammatische Wechsel allerdings als eine sehr alte Bildung erweist.

fuhsîn, gamazîn, farhîn) handeln. Ein in höherem Sinne productives Suffix von lebendig gefühlter deminutiver Bedeutung ist *-în* auch im Ahd. schwerlich gewesen. — Über das gleichfalls fast nur für Tiere gebrauchte seltene Suffix *-inklîn* s. S. 5; für das nicht scharf davon zu trennende *-iklîn* ist die Entlehnung noch gesicherter (*versiclîn* < versiculus; *sâtâniclîn* < sataniculus; *kuniclîn* < cuniculus u. a.). — Das *-ling-*[11])Suffix beurteile ich ahd. ähnlich wie anord. In unserer weiteren Untersuchung sollen uns in der Hauptsache wesentlich die dominierenden hd. (resp. nd.) Suffixe *-lîn* und *-chîn (-kîn)* beschäftigen.

Wir haben also gesehen, dass die altgermanischen Dialecte übereinstimmend eine deminutivähnliche Bildung aufweisen, *-l-*(alts. *-k-*) + sw. Declination, dass ferner namentlich die Suffixe *-ling* und *-în* aushilfsweise zur Deminutivbildung herangezogen werden. Jene Bildung scheint ursprünglich kosend, in der Anrede an Personen, verwendet zu sein. Diese beiden deuten zunächst auf Abstammung von Lebewesen hin. Die Nachwirkungen dieser Herkunft sind in ihrem Gebrauch nicht zu verkennen. Unbefangene Deminuierung auch sächlicher Begriffe ist den altgermanischen Dialecten nicht geläufig: wo sie überhaupt auftritt, ist lateinischer Einfluss offenkundig oder doch möglich. Und das ist charakteristisch. Das dem Germanischen ursprünglich fremde Bedürfnis nach ausgedehntem Deminutivgebrauch wurde in die deutsche Sprache von aussen hereingetragen: der ungeheure Cultureinfluss des Lateinischen erst nötigte die Westgermanen, insbesondere die Hochdeutschen, der

11) *jungilinc* = 'adolescentulus', *kisiling* 'calculus', *sperlinc* (german. *sparwaz)* 'muscionellus> frz. moineau', *zwillinc* 'gemelli' könnten im Anschluss an das Lateinische als deminutivisch gedachte Bildungen angesehen werden. Daneben ist aber auch die andere Deutung möglich, dass es sich hier um Bildungen der Zugehörigkeit handelt. Nur *sperlinc* macht dabei Schwierigkeiten. Die Bildungen in diesem Sinne sind alt (Wilmanns Gr. II., S. 371, so *gadiliggs* : *gato*, *sarling* : *saro* 'miles', *wîsilinc* : *wîse* 'philosophus'. Auch zu Verben: *zuokumiling* 'advena' u. s. w.).

sehr stark verwendeten lateinischen Deminutivbildung entsprechende, originelle oder entlehnte, Mittel der Wortbildung gegenüberzustellen.

§ 2.

Das hochdeutsche Deminutivum und der Einfluss des Lateinischen.

Die heutigen germanischen Dialecte zeigen uns folgendes Bild des Deminutivgebrauchs. Die nordgermanischen Sprachen (Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Englisch) kennen überhaupt keine Deminution und reflectieren so noch die Verhältnisse der älteren Sprachepoche. Das gleiche gilt auch von den spärlichen Resten des Friesischen. Das heutige Niederdeutsche verhält sich in seinen verschiedenen Gebieten verschieden, weithin ist es noch immer sehr sparsam mit dem Deminutivum (vgl. Anm. 48) Wrede Zs. 43, 346 vermerkt, dass von den alten ndd. Gebieten nur das westfälische die 'echte und allgemeine Deminution' kannte.[12])

Im Gegensatz zu diesen Wahrnehmungen finden wir nun — und zwar in auffallend steigender Häufigkeit -- im Hochdeutschen und der aus ihm resultirenden Litteratur der ahd., mhd., frühnhd. Zeit, besonders in vielen obd. Dialecten bis auf den heutigen Tag eine überreiche Zahl von Deminutiven, die aus einer der Anschauung oder Vorstellung sich aufdrängenden Kleinheit des Gegenstandes oder durch andere Beweggründe (Liebkosung, Ausdruck der Neigung oder des Wohlgefallens an einem Gegenstand) oft durchaus nicht zu rechtfertigen sind. Hier soll meine Untersuchung einsetzen. Sie sucht den Hauptgrund jenes Anschwellens des Deminutivgebrauchs in dem Einfluss des

12) Auf die niederländischen Verhältnisse näher einzugehen, fühle ich mich nicht gerüstet. Nur das bemerke ich, dass einzelne nl. Deminutiva in der Anlehnung an das Lateinische mit dem Hochdeutschen übereinzustimmen scheinen (z. B. *vaandel* 'Fähnlein' = *vexillum, mappula 'hantfano' St.-S. Gl.), sei es nun, dass beide Sprachen die gleiche Entwicklung nahmen, sei es, dass das Niederländische sich hier in Abhängigkeit vom Deutschen befindet.

Lateinischen; sie will zeigen, in welch sklavischer Abhängigkeit vom Lateinischen man im Deutschen Deminutiva zu bilden pflegte. Auch für die nicht hd. germanischen Dialecte der alten Zeit habe ich mit dem Anschluss an lateinische Vorbilder gerechnet. Allein hier erloschen diese Bestrebungen bald vollständig, und keine Spur hat sich von ihnen erhalten. Dass es in dem älteren hd. Schrifttum und weiter in den von ihm beeinflussten Dialecten, besonders in den obd., anders verlief, das lässt sich wohl begreifen. Zunächst war die örtliche Berührung mit den romanischen Gebieten, deren Schriftsprache lange ausschliesslich das Lateinische bildete, älter, enger, ausgedehnter und dauernder, vor allem aber ist hier in Deutschland die Prosasprache bis über das XIII. Jahrhundert hinaus in Litteratur, Wissenschaft, Kirche, weithin auch in der Jurisprudenz und in der Umgangssprache der 'Studirten', das Lateinische gewesen: England und die Skandinavier haben eine frühere oder doch selbstständigere Entwicklung der Prosa aufzuweisen. Dass so im Hochdeutschen manches Lateinische haften blieb, dass hier der Einfluss des Lateinischen nachhaltiger wirkte, kann uns nicht Wunder nehmen. Zwei Quellen aber waren es, die diesen Einfluss des Lateinischen in das tägliche Leben und in die weitesten Kreise trugen: Predigt und Unterricht.

Die Predigt wirkte auf das niedere Volk, der Schulunterricht auf die Zöglinge des Triviums. So erklärt sich nun auch die reiche Nuancierung, die der Deminutivbegriff schnell in der hd. Litteratur gewann: die mannigfachen feinen Abtönungen und Schattierungen, die das Deminutivum im Lateinischen in jahrhundertelanger, auf gebildeter Sprechweise beruhender Entwicklung ausgebildet hatte, fielen der deutschen Sprache als reife Frucht in den Schoss. Vor allem ist es der ironische und verächtliche Sinn des Deminutivums, dem ich den germanischen Ursprung absprechen möchte, nicht minder die Deminuierung der Abstracta. Bemerkenswert schien mir ferner das häufige Auftreten von Deminutiven neben Adjectiven, wie 'klein, schön, zart, arm' etc.,

die im Lateinischen gern deminuiert werden (pauculus, amoenulus, tenellus, pauperculus). Ich hoffe, dass die unbefangene empirische Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse, wie sie sich historisch darstellen, meiner Auffassung die nötigen Stützen geben wird.

Im Althochdeutschen haben wir für unsere Zwecke reichliches Material in den Glossen. Hier zeigt sich gleich ein Zwiespalt. Die Glossen übersetzen ein lateinisches echtes oder Schein-Deminutivum (*) viel häufiger als die Übersetzungen. Eine ganz ablehnende Haltung den Deminutiven gegenüber nimmt Notker ein; und er, der sich sonst stets beeifert, seine Muttersprache zur Geltung kommen zu lassen, der noch dazu aus einer heute sehr deminutivreichen Gegend stammt, ist wahrlich kein geringer Zeuge dafür, dass das Deminutivum in weiterer Ausdehnung seinem Volke damals nicht geläufig war. — Im Mittelhochdeutschen werde ich neben den Glossen eine Reihe von Übersetzungen lateinischer weltlicher und geistlicher Schriften in den Vordergrund stellen. Aber auch ausserhalb dieses Kreises, auch in der Sprache der Predigt, ja auch in der Dichtersprache werden wir eine Reihe von mhd. Deminutiven finden, die auf Beeinflussung durch das Lateinische schliessen lassen. In der Poesie kommen jetzt aber neue, dem Deminutivum günstige Momente hinzu: die Worte auf *-lîn* geben sehr gute Reimworte ab, deren Beliebtheit wiederum den Sinn des Deminutivums verblassen machte. Dazu trat in der entartenden Minnepoesie ein tändelnder, kosender Ton, der insbesondere alles, was mit der Frau zusammenhängt, in das Deminutivum zu rücken pflegt.

Im Frühneuhochdeutschen haben wir zunächst das alte, traditionelle Erbe an Deminutiven zu constatieren, das sich in der Schrift- und auch in der Volkssprache festgesetzt hatte und in der Kirchenpredigt immer noch weiter wirkte. Eine neue Welle des lateinischen Cultureinflusses bringt dann der Humanismus, der zuweilen darauf hält, in seinen Verdeutschungen jedes lateinische Deminutivum

durch ein deutsches zu übertragen. Auch Luther, dessen Bibelübersetzung wegen ihres ungeheuren Einflusses auf die neuere Zeit von besonderer Bedeutung für unsere Tage ist, und die ihn vorbereitende vorlutherische Bibelübersetzung werden hier zu behandeln sein. Die beiden Einflusssphären, die ältere und die neuere, streng zu trennen, wird nicht immer möglich sein. Wenn uns zuerst bei Luther (resp. seinem Zeitgenossen Emser) eine Übersetzung des lat. *vocabulum durch *wörtlin* begegnet, wenn uns erst spät *stündlin* = 'articulus mortis' entgegentritt, so ist damit keineswegs gesagt, dass zur Bildung dieser termini erst Luther oder seine Zeit gelangt sei. Es kann barer Zufall sein, wenn uns jene Glossierungen nicht eher entgegentreten, wie denn Glossen immer nur Zufallsmaterial bieten. In der älteren nhd. Dichtung wirkt die Reimbequemlichkeit der *-lein*-Worte fort: auch dem rhythmischen Bedürfnis, jeder Hebung eine Senkung folgen zu lassen, kamen sie entgegen. Die tändelnde Deminution des Minnesangs pflanzt sich bis in diese Zeit noch durch Volkslieder und Meistergesang fort, bis in die geistliche Dichtung hinein.

Vom 17. Jahrh. sinkt der Deminutivgebrauch in der Schriftsprache langsam, aber beständig. Dagegen lebt die reiche, alte Deminutivverwendung fort in den heutigen oberdeutschen Dialecten; man findet in ihnen eine Unmenge Deminutiva, die das Grundwort oft ganz verdrängt haben und heute von dem ferner Stehenden gerne als etwas echt Volkstümliches angesehen werden. Es ist nicht meine Absicht, diese Verhältnisse im Detail zu untersuchen. Wer mich aber auf meinem Wege durch die älteren Perioden der hd. Sprache begleitet hat, wird vielleicht mit mir geneigt sein, in jener Ausdehnung volkstümlichen Deminutivgebrauchs lediglich das lawinenartig angeschwollene Ergebnis alter, controlierbarer und uncontrolierbarer Einflüsse der lateinischen Kirchen- und Cultursprache zu sehen. Man bedenke wohl, welche Steigerung die Verwendung des Deminutivums gerade im Spätlatein erfahren hatte. So begreift es sich

schon, wenn etwa der heutige schweizerische Dialectgebrauch die Ufer der deminutiven Bedeutung weit überflutet. Wenn der Schweizer einen grossen Berg *bergli*, ein gewaltiges Unwetter *wetterli* nennt, so spricht man wohl von euphemistischer Verwendung des Deminutivums. Diese Erklärung aus lebendigem Verkehr mit dem Schweizervolke zu controlieren, bin ich nicht in der Lage: mir erscheint sie recht künstlich, und ich denke bei *bergli* lieber an spätlat. monticulus, das keineswegs nur kleine Berge meint, bei *wetterli* lieber an lat. *procella. Eben die Ausdehnung des Gebrauchs unter fremdem Einfluss macht es begreiflich, dass der deminutive Sinn dem Suffix verloren gehen konnte.

Man wird mir entgegenhalten: warum soll sich nicht im Deutschen ebenso wie im Lateinischen eine selbständige Steigerung des Deminutivgebrauchs aus kleinen Anfängen entwickelt haben? Dagegen spricht, dass im Lateinischen von jeher das Deminutivum weit lebendiger war, als es sich im Altgermanischen darstellt, ferner, dass von allen germanischen Sprachen nur das Hochdeutsche eine dem Lat. entsprechende Ausdehnung des Gebrauchs aufweist. Den besten Beweis gegen eine Erklärung aus psychologischem Parallelismus werden hoffentlich die unten folgenden Materialien erbringen. Dass, als erst einmal durch lat. Einflüsse das Deminutivum in reichlicher Ausdehnung hd. Fuss gefasst hatte, es sich nun auch unabhängig vom Latein und in selbständiger Ausgestaltung weiter ausgebreitet hat, ist natürlich auch meine Meinung.

§ 3.

Methode der Beweisführung.

Wenn ein lateinisches Deminutivum in deutschen Glossen und Übersetzungen durch ein deutsches Deminutivum wiedergegeben wird, so liegt darin an sich noch nichts Auffälliges. Immerhin wird sich das Bedürfnis oder die Bevorzugung der Deminution nicht in zwei verschiedenen Sprachen gleichmässig entwickeln, und eine weitgehende Übereinstimmung

kann schon insofern zu denken geben, zumal in Fällen, wo die Deminution nicht notwendig im Begriffe liegt. Dahin gehören Fälle wie z. B. *smerolîn* = arvinula (vgl. S. 20). Nun haben aber im späteren classischen Latein und vor allem im Volks- und Mittellatein die Deminutiva vielfach entweder die Grundworte verdrängt (so z. B. avicellus > frz. oiseau, apicula > frz. abeille) oder sie stehen doch ohne Bedeutungsunterschied neben ihnen. Ich verweise z. B. auf Luc. 5,3, wo in der Vulgata vom selben Kahn die Bezeichnung navis und navicula an derselben Stelle vorkommt. Die Bibelübersetzer (mit Ausnahme Luthers, der sich im N. T. nur durch griechische Deminutiva beeinflussen lässt) übertragen mit grosser Consequenz *schiff* und *schifflin*. Ebenso steht lectus neben lectulus in der Vulgata ohne jeden Unterschied, entsprechend denn auch in der älteren Bibelübersetzung *böt* und *bötlin*. Der predigende Mönch und Geistliche übertrug durch seine deutschen Predigten diese Verhältnisse resp. die sich in ihnen aussprechende Unsicherheit und Willkür [13]) in das Sprachgefühl des Volkes.

Entscheidender aber erhärten den Einfluss des Lateinischen die Fälle, wo ein lateinisches Wort, das de facto kein Deminutivum ist, durch ein deutsches Deminutivum wiedergegeben wird, weil das lateinische Wort ein deminutivartiges Aussehen hat. Wenn z. B. *habitaculum: habitare durch *herbergelîn* übersetzt wird, so ist das ein Zeichen dafür, wie wenig diese Übersetzer auf ihre Muttersprache Rücksicht nehmen, wie eng sie sich an das Lateinische anschliessen. Wenn man sieht, wie *camēlus ein *kämlîn* hervorruft, so ist das nur aus enger Anlehnung an

[13]) Wie wenig man einen Unterschied zwischen lat. Grundwort und lat. Deminutiv empfand, das beweisen Fälle wie fax *facula* St. Gl. II, 556, 15; dama *damili* IV, 52, 12; *tammili* II, 629, 13; pallii *phelloles* II, 110, 50; pallia *phellola* III. 653, 41; urceos *urceola* I. 637,29. Tat. 84, 4; urceus *urzol* IV, 166, 1 (culter vel cultellus *mezzer* III, 193, 28).

das Lateinische zu erklären, da sich dieses Tier weder einer kleinen resp. zierlichen Figur, noch besonderer Sympathien zu erfreuen hat. Wir müssen lächeln über den Sklavensinn eines Glossators, der einem lat. *cocodrillus ein deutsches *lintwürmelîn* (!), einem lat. *tenaculum ein *hebhöltzlîn* (!) an die Seite stellt. Ich betone, dass es sich hierbei keineswegs nur um Erscheinungen handelt, die in Glossen vorkommen; Glossierungen dieser Art werden uns als Gemeingut der Schrift- und Volkssprache entgegentreten, wie z. B. *kämlîn* die durchaus übliche Benennung des Kameels im Mhd. ist. Wie deutlich man in den Endungen -ēlus, -ellus u. ä. das Deminutivische empfand, wird dadurch bestätigt, dass selbst Lehnworte noch einmal deminuiert werden. So genügt *kamel* < *camēlus (camellus), *mantel* < *mantellus diesen Leuten nicht, obgleich sie doch eigentlich die wenig veränderten lateinischen Formen darstellen. Die Schulweisheit der Glossatoren schafft *kämlîn, mentelîn, merlîn* '*merula', *pheselîn* '*phasēlus', *scalpellîn* 'scalpellum', *castelîn* 'castellum', *chelcilî* 'calicula'; noch heute im Elsässischen *erkle* 'orcula'. — Nun ist ja allerdings nicht immer ein lateinisches Deminutivum oder deminutivähnliches Wort durch ein deutsches Deminutivum wiedergegeben worden: bei Tiernamen z. B. giebt es zu *asperiolus *eichhörnlîn* oder *eichhärmlîn,* dagegen ist nie ein *graculus mit *ruohhilîn* belegt. Das ist natürlich kein Gegenbeweis gegen meine Ansicht: es handelt sich bei Entlehnung um kein Muss, um keine 'Naturgesetze'. Dem Einwand, ob nicht bei Tiernamen, wie *eichhörnlin* '*asperiolus', *Heimchen* '*grillus' u. ä. die Zierlichkeit des Tieres oder seine Kleinheit massgebend gewesen sei für die Deminution, auch ohne das Lateinische, diesem Einwand halte ich entgegen: warum hat man denn von den unzähligen zierlichen Tierchen nur einen ganz geringen Teil (bei Vögeln z. B. fast nur das *Rotkehlchen, Rotbrüstchen* nd. *Rotböstje, Rotschwänzchen*) der deminutiven Bildung teilhaftig werden lassen und zwar durchgehend nur solche, deren Namen im Lateinischen

deminutivisch sind oder zu sein scheinen? Diese Übereinstimmung entscheidet die Frage. — Warum endlich ein *kämlîn* '*camēlus' mhd. durchgedrungen ist, aber ein *lintwürmelîn* '*cocodrillus' nicht, dass weiss ich nicht für jeden einzelnen Fall zu entscheiden. Ich bezweifle nicht, dass in praxi viel mehr Versuche der Deminution nach lateinischem Vorbild gemacht worden sind, als uns in der Überlieferung oder gar in der lebendigen Sprache überkommen sind. Die Gründe der Auswahl entziehen sich gutesteils unserer Erkenntnis; oft genug entschied der bare Zufall. Gegen meine Auffassung des Gesamtprocesses beweist das garnichts. Wenn nicht alle Tropfen der Quelle zu Thal kommen, wer wird darum die Quelle leugnen?

Was ist denn nun als lateinisches Deminutivum aufgefasst worden und inwiefern entspricht die Auffassung den thatsächlichen Verhältnissen? Folgende lateinische Deminutivendungen kommen in Betracht. Selten ist -io, jedoch hat man den deminutiven Sinn dieser Endung in homuncio = homo gekannt, wie die Glossierungen beweisen. Unzweideutig deminutivisch waren -ulus, -culus, -unculus, -usculus, -ellus, -illus, -ullus, -ellulus, -illulus, -cellus, -cillus (-iscus = griech. ισκος). Sie verführten nun aber dazu, auch ähnlich ausklingende Deverbativa deminutivisch anzusehen: *conventiculum: convenire *höflein*, *receptaculum: recipere *gademlîn*, *habitaculum: habitare *herbergelîn*, *perpendiculum: perpendere *snüerelîn*, vgl. ferner *vexillum *Fähnlein*, *cocodrillus *lintwürmelîn*. Und die Unsicherheit, die Vertauschung der Endungen, die sich im späteren Latein aus nachlässiger Aussprache, aus Vereinfachungsbestrebungen u. a. ergab, erweiterte das Gebiet deminutivisch wirkender Suffixe noch mehr. -ulus wechselt mit -olus, so kommen auch andere Bildungen auf -olus (wie z. B. *amphibolum, *agricola) in den Verdacht, Deminutiva zu sein. Aber auch -alus (-allus) wechselt mit -olus (*gariofolus und *gariofalus) und wird demgemäss als Deminutivendung aufgefasst: so könnte das häufige *pferdelîn*,

pferlîn auf *caballus, *kurbelîn* auf *cartallus beruhen. Das class.- lat. -ēlus ward vlt. -ellus (camēlus > camellus > nfrz. chameau, afrz. daneben noch chamoilz < camēlus). So auch *phasēlus (phasellus) = *schiflin, pheselîn.* — Dieselben Verhältnisse liegen vor bei -īle und -āle: *pectorale *brüstlîn,* *mappale *fischerheuslin.* Luther übersetzt *rationale durch *Amptschiltlin,* *cubile wie *cubiculum durch *Kämmerlein*; ebenso -ilium: *domicilium *hûselîn.* Zweifelhafter ist mir, ob man auch -inus als Deminutivsuffix auffasste (ital. -ino). Ich erwähne: *bekchin* 'bacinus', *fulîn* 'pultrinus', *huoninchlîn* 'pulcinus', *kraffilîn* 'uncinus', *peterlîn* 'petroselinum', *trûbilîn* 'acinum'. So würde sich auch das *nünnlein* 'begina' erklären (s. Lexer, mhd. Wb.). Aber in *peterlîn, bekchin* liegt wohl schlechthin Übernahme der Endung zugleich mit dem ganzen Worte vor; in den andern Fällen wollte man etwa entsprechend dem Lateinischen eine Ableitung bilden und griff zum Deminutivum. Lehrreich hierfür sind Fälle wie St.-S. ahd. Gl. III, 718, 8 capis *molde,* 718, 9 *capisterium *moldekîn*; vgl. *philacterium = *briefelîn* I, 720, 51; ferner *hartrugelîn* = *sanguinarium III, 44, 57[14]); auch *roichlîn* = *superpellicium III, 663, 48. Ich werde im Folgenden diejenigen lateinischen Worte, die man als deminutivisch ansah, ohne dass sie es nach Form und Bedeutung sein werden, durch Sterne kennzeichnen[14a]): sie geben für meine Untersuchung den Leitfaden her.

14) Dass hier etwa die griechische Deminutivendung -άριον und das ähnlich klingende -ήριον zu deminutiver Auffassung verleitet haben, halte ich nicht für ausgeschlossen.

14a) Bei dieser Sonderung der in Betracht kommenden lateinischen Bildungen sind ein paar Inkonsequenzen mit untergelaufen, die jedoch das Ergebnis in keiner Weise beeinflussen. So hätte ich mamilla ohne *, dagegen vidulus, vitulus mit * schreiben und demgemäss anders rubrizieren sollen.

II. Das Deminutivum im Althochdeutschen.

§ 4.

Althochdeutsche Glossen.[15])

In folgenden Fällen ist ein nur scheinbares Deminutivum des Lateinischen durch ein ahd. Deminutivum wiedergegeben:

(*amaring* = *amarellus III, 24. 60).
ballelin = *bastillus III, 494, 19.
plochilin = *pessulus II, 385, 41: 386, 20.
bolstarlîn = *epistilia I, 435, 56.
brievelin = (*epistola). *philacteria I, 720, 51.
drinkilken = *tintinnabulum III, 385, 33.
druoselîn = *tonsilla III, 73, 60.
eichhörnelin = *spiriolus, *asperiolus III, 36, 42 (= *aichorn* ebda.; III, 53. 33; 367, 12).
forchellî = *repagula II, 737, 14.
gadamilin = *receptaculum I, 564, 17.
gleimelîn = *cicendula (*cicindēla). *nitedula III, 673, 2 (= *gleimo* IV, 81, 29).
darn-gurtelin = *cingulum III, 669, 45.
hamerlin = *martellus III, 192, 23.
harmelin = *migale III, 715, 1 (= *harmo* I, 343, 27); = *nitedula III, 674, 41.
hartrugelin = *sanguinarium III. 44, 57.
heimilîn = *grillus IV, 173, 45.
(*heimelo* = *grillus III, 446, 56.)
hloufilin = *curriculum I. 91, 32.
biscofeshûbelin=*infula III, 395, 17.
huoniclin = *pulcinus III, 86, 67.
huotelin = *infula III, 242, 49.
hûsilin = *domicilium I, 521, 26.
insigilî = *signaculum I, 649, 15; II. 330, 34.
kâmlin = *camelus III, 32. 42.
kellilî = igninm *receptacula I, 323, 54.
kerzelin = *ceraculum IV, 46, 21; 169, 14.
krepfilin = *uncinus III, 409, 45.

[15]) Ich citiere die ahd. Glossen, hsg. v. Steinmeyer u. Sievers, nach Band, Seite und Zeilenzahl. Die folgenden Listen sollen die vorkommenden sicheren Deminutiva auf *-lin (-kin)* vollständig verzeichnen: doch habe ich mich in der Regel begnügt, jeden Fall durch je ein Citat zu belegen. Von anderen *-l*-Bildungen sind nur die ganz unzweifelhaft deminutivischen berücksichtigt.

kuochelîn = *pastillus III, 253, 18; = *frixilla (class.-lat. frixīle) III, 153, 37.
küniglîn = *parisculus, *pitrisculus III, 22, 63; = *sepicecula III, 28, 24.
kurbilîn = *cartallus I, 367, 44.
lampili = *abelum IV, 166, 16.
lorichîn = *cuniculus III, 17, 28 (= *lor* II, 86, 57).
merlîn = *merula IV, 188, 44.
moldekîn = *capisterium III, 718, 9.
negellîn = *gariopholum III, 51, 66.
nestilîn = *fibula I, 330, 34.
nuscilîn = *bulla III, 151, 42.
ougelîn — *oculus II, 631, 45.
peterlîn = *petrosilium, *petroselinum III, 50, 30 (petrosellum bei Df. g.).
roclîn = *superpellicium III, 663, 48.
ruohelîn = (*ricinum) *infula III, 191, 14.
sciffelîn, scepelîn = *faselus II, 585, 45.
skellikîn = *cimbalum III, 716, 38.
skellelîn = *tintinnabulum I, 293, 37; II, 181, 53; 202, 52; 216, 17.
sockelîn = *pedulis III, 357, 61.
spannilîn = *speculum I, 324, 58; 325, 1.
spengelîn = *monile III, 399, 33.
spirilîn = *jaculum, quod mitti potest II, 463, 14; = missile II, 524, 55.
stoufelîn = *potoliculus III, 644, 20, = *fiala IV, 178, 49.
trischelîn = *tribula I, 462, 16.
trûbilîn = *acinum I, 356, 25.
duttelîn = mammilla III, 72, 32; = *papilla II, 382, 3.
zûnschliffelîn = *sepicecula III, 28, 27 (*zûnsluphe* III, 714, 38).

Diese Glossierungen sprechen für sich. Herausheben will ich nur die Glossierung von *grillus durch *heimelo.* Diese Bildung (auch *heimilîn*) beweist, dass die deminutive Form unseres *Heimchen* schon ahd. ist. Es liegt also nicht der geringste Grund vor, sie an das im XVI. Jhd. schweizerisch bezeugte Compositum *heimuch* anzuknüpfen, wie Kluge, Etymol. Wörterbuch[5] das will. Den wirklichen Grund zu der deminutiven Bildung *heimelo, heimilîn* neben *heimo,* ags. *hāma* wird eben wieder der deminutivische Schein des lat. *grillus abgegeben haben.

Ich lasse nun die anderen Deminutiva der Glossen folgen, welchen echte lateinische Deminutiva zu Grunde liegen.

acharlî = agellus II, 350, 44.
alterilî = arula II, 394, 12.
ampelîn = lenticula I, 452, 42.
bahhilîn = rivulus I, 510, 32.
palkilîn = folliculus I, 335, 28 (= *balg* I, 338, 16).
baukilîn = scamnellum III, 168, 14.
pettilî = areola I, 551, 5 (= *petti* ebda.).
bochilî = hircellus III, 76, 49; 368, 6.

rêh-pocchilîn = capreolus II, 689, 5 (*rêch, rêchpoc* III, 268, 11; 447, 43).
brâmilîn = veprecula IV, 107, 19.
(*brezitella* = frustula III, 153, 31).
bruoderkîn=fraterculus III, 364,13.
brustelîn = pectusculum II, 198, 1 (I, 347, 14 daneben *prust*).
gibuntilîn = fasciculus I, 279, 37.
bundilîn = fasciculus I, 345, 12.
burdillî = sarcinula I, 386, 63.
tamilîn = damula I, 530, 33; 601, 61.
dorfelîn = viculus III, 124, 4; = villula 124, 9.
druoselîn = glandula III, 73, 60.
emperlîn = urceolus IV, 110, 38.
erbelarrilî = atriolum II, 767, 14.
esellîn = asellus III, 78, 32.
eselikîn = asellus III, 367, 55.
eselinchilîn = asellus I, 272, 43.
farhelîn = porculus, porcellus III, 77, 45.
stanc-fazzilîn = olfactoriolum I, 619, 5 (= *stancfaz* 619, 27).
fellilî = membranula III, 320, 29.
versiclîn = versiculus I, 129, 38.
fingirîn = (*) anulus I, 357, 38.
fingerlîn = (*) anulus I, 596, 37 (= *rinc* I, 331, 40).
froschelîn = ranunculus III, 84, 48.
fugilîn = aucella I, 589, 33.
vurhilîn = araciuncula I, 440, 50; IV, 269, 49.
geizelîn = capella III, 76, 55 (= *ziega* III, 368, 8).
(*gensinclî* 'auciun' III, 10, 37).
griezelîn (*creozolîn*) = calculus IV, 339, 18.
gruobilîn = vallicula I, 350, 9.
haseli = lepusculus IV, 148, 59.
heftelîn = ansula III, 409, 39; = nastula III, 409, 79.
helmilîn = cassicula IV, 124, 34; 134, 56.
herzile = corculum IV, 138, 1.
heseken = lepusculus III, 367, 15.
(*hindel* = hinnulus III, 33, 48 [*hind* an derselben Stelle]).
hirzilî = hinnulus III, 714, 68.
hofladeken = ungula III, 605, 13.
houpitilî = capitellum I, 436, 14.
huohilîn = aratiuncula I, 440, 45.
hundlîn = caniculus III, 446, 33.
huotilî = pileolum II, 322, 10.
hûsilîn = domuncula I, 431, 5; = aedicula I, 388, 48; = casula I, 571, 13.
hûtilîn = pellicula, cutela IV, 51, 61.
insigilî = sigillum III, 697, 33.
juncfroulîn = juvencula I, 572, 66.
chalzelîn = galicula II, 247, 1.
kamarlî = praetoriolum I, 648, 1.
kapselîn = capsella I, 407, 15.
sulzi-karili = catinulum II. 728, 44.
kastelîn = castellum III, 209, 18.
chelcilî = calicula II, 246, 11.
ketenlîn = catella III, 151, 53.
kezzelîn = caldariolum I, 396, 59.
kiselîn = calculus III, 212, 5.
kistelîn = cistella III, 158, 16.
kizlîn = ediculus III, 76, 33.
klôzzelîn = pillula III, 507, 13.
klûwelîn = globellus III, 150, 11.
knehtelîn = vernula III, 428, 6.
knopfelîn = nastula III, 409, 79.
corônilîn = coronula I, 437, 3.
krepfelîn = capreolus III, 90, 53.
krettilî = panariolum III, 306, 69.
kreuilikin = fuscinula IV, 202, 36.
krophilîn = vessicula I, 341, 20.
kurbelîn = fiscella I, 338, 9; = sportula III, 158, 55.
clusselîn = pulvillus III, 252, 21.
lantilîn = agellus IV, 223, 9.

lantfrideli = murenula IV, 151, 63 (*lantfrida* III, 455, 36).
lembeken = agniculus III, 368, 4.
lewelin, lewinchlin = leunculus I, 645, 46.
lidalî = articulus III, 18, 60.
linsiniclin = lenticula III, 502, 21 (*linsa* = II, 728, 47).
lônlin = mercedula IV, 78, 18.
mânilin = lunula I, 595, 50.
mannilin = homuncio III, 18, 5. (*menskil* = homuncio III, 353, 31.)
menlin = masculus III, 364, 12.
mezzirlî = cultellus III, 637, 13.
monechiken = monachellus III, 379, 7.
morsarlin = mortariolum I, 359, 5 (*morsari* ebda).
muosilî = sorbitiuncula I, 415, 9 (*muas* I, 426, 52).
mûslin = muscula III, 81, 21.
nabegêrlin, nageberlîn = terebellum III, 193, 10 (= *nabegêr* IV, 101, 23; III, 290, 24).
nestilin (?) = funiculus I, 369, 50.
nestilin = nidulus I, 510, 45.
nevenken = nepotulus III, 364, 15.
nezzilî = reticulum I, 289, 69 (= *nezzi* III, 19, 41); = retiaculum I, 436, 27.
nierlîn = renunculus III, 52, 55.
niftelin = neptula III, 364, 16.
ougelin = ocellus III, 69, 68.
provosteken = praepositiculus III, 379, 6.
redelin = ratiuncula IV, 91, 18.
rôsoli = roseola II, 588, 32.
sacchilin = sacculum I, 206, 32.
sahselîn = falcicula II, 517, 31.
scalpellin = scalpellum I, 636, 60.
scibilî = sphaerula I, 291, 42.
scolmeisterkîn = scholasticulus III, 378, 70.
skrundelin = rimula III, 409, 27.
selidilî = casula I, 571, 11.
smerolîn = arvinula I, 353, 19.
snitelin = buccella I, 397, 29.
snuobilin = murenula I, 362, 16.
snuorlîn = murenula I, 362, 18.
sochilî = callicula (caligula) II, 733, 14; = gallicula II, 280, 17 (calicula = *soc* II, 260, 19).
spirilin = lanceola I, 440, 38.
spuolilîn = pannucula IV, 119, 3.
stanklin = bacillus IV, 197, 20.
steinilî = calculus I, 424, 32.
griez-stêneken = scrupulus III, 369, 13.
stierlin = ludellus III, 443, 59.
suffilîn = sorbitiuncula I, 419, 19.
sûfmuosilî = sorbitiuncula I, 419, 14.
sûilî = sucula III, 442, 29.
suohilin = aratiuncula I, 440, 46.
swertlin = gladiolus IV, 68, 48.
swertilîn = ensiculus IV, 57, 3.
(*swesterken*) *sosterken* = sororcula III, 364, 14.
talilî = vallicula I, 295, 14.
diskilîn = mensula IV, 205, 31.
trugilî = alveolus I, 665, 47 (= *troch* II, 728, 15).
tuillilî = vallicula I, 344, 11.
tuochelîn = linteolum III, 502, 37.
turlîn = ostiolum I, 435, 26; 651, 22; = postella IV, 88, 27; = posterula II, 760, 40.
wîlarlîn = villula III, 124, 8; 209, 22.
wipfilîn = flagellum II, 549, 7.
wolkinlîn = nubecula III, 204, 25.
wolveken = lupellus III, 367, 17.
zangelîn = forcipula III, 641, 21.
zigelchîn = ediculus III, 76, 32.
ziegelîn = laterculus III, 278, 29.
cîtilîn = sphaerulae I, 337, 40.

giziugilî = sarcinulae II, 72, 20.
zoumilîn = funiculus I, 369, 51.
zubirlîn = urceolus III, 667, 73.
zuomuosilîn = sorbitiuncula I, 419, 14.

Endlich vertreten deutsche Deminutiva auch lateinische Grundworte, doch wesentlich dann nur, wenn diese lateinischen Grundworte Synonyma von lateinischen Deminutiven oder deminutivähnlichen Worten sind, die meist auch einmal durch das betreffende deutsche Wort glossirt erscheinen. Darin verrät sich ein Fortschritt des lateinischen Einflusses; es bedarf der unmittelbaren Anregung des lateinischen Textes nicht mehr, um den Glossator zur Wahl eines Deminutivums zu verleiten. Die entsprechenden deminuierten Worte hatten sich in der deutschen Umgangssprache bereits festgesetzt. Z. B.:

bendelîn = tenea III, 376, 50 [*amiculum, *redimiculum].
gurtelîn = balteum Graff IV, 255; = semicincta II, 37, 8 [*cingulum].
heimelîn = cicada III, 673, 17; II, 676, 34 [*grillus].
hirtencolveken = pedum III, 368, 12 [*baculus].
huodelîn = mitra III, 376, 49; = cidaris III, 146, 54 [*infula, pileolum].
craffilîn = putamen I, 383, 50 [*uncinus].
1) *neppelîn*, 2) *neppeken*, = cyathus 1) III, 686, 1. 2) III, 372, 10 [*potoliculus, patella].
nuscilîn = spinther II, 370, 14 [*amphibolum, *bulla].
ruchilî = vestimentum I, 711, 52 [*superpellicium].
sceffilîn = linter II, 680, 55 [*phaselus, navicula].
steckelîn = crepido III, 212, 4; 297, 37 [*paxillus, *baculus].
stoufelîn = cyathus I, 275. 11; = calathus II, 676, 51 [*potoliculus].

---

bretilîn = patera II, 325, 45 [patella].
gibuntilîn = obligamentum III, 7, 19; = ligatura I, 404, 14 [fasciculus].
tammilî = dammas II, 629, 13 [damula].
fellelîn = membrana III, 75, 37 [membranula].
hruslî = arvina II. 581, 58 [arvinula].
hulliken = peplum III, 378, 1 [mantellum, sagulum].
hutilî = casa II, 591, 62 [casula].
kindilî = alumnus I, 357. 48 [parvulus].
kliuwelî = glomus II, 337, 37 [glomicellus].

chrowili = fuscina IV, 67, 5 [fuscinula].
krustilîn = cartilago I, 507, 24 [crustula].
riccilîn = ligatura I, 404, 13 [fasciculus].
sehselîn = biduvium III, 193, 30 [cultellus, falcicula].
turlîn = posticum I, 383, 1; 664, 18 [postella, posterula, ostiola].
wanchussilî = cervical II, 604, 16 [pulvillus].
ziegelîn = latericia III, 411, 82 [laterculus].
ziegelîn = edus III, 368, 9 [ediculus].
hufelîn = gena III, 70, 18 mag durch lat. (*)maxilla mit bestimmt sein, zumal es auch mhd. nicht für die Frau allein, sondern auch für den Mann verwandt wird. Übrigens zeigen die Worte auf *-ila* auch sonst die Neigung, in *-ilîn* überzutreten.

Ich habe schon zugegeben, dass im allgemeinen der Beweis für undeutsche Anlehnung an das Lateinische noch nicht erbracht ist, wenn ein lateinisches Deminutivum durch ein deutsches Deminutivum widergegeben wird. Einige Fälle können wir aber auch hier als beweiskräftig in Anspruch nehmen. *lônelîn* = mercedula fällt auf als Abstractdeminutivum; es ist mir unwahrscheinlich, dass die Sprache eines doch immerhin zur Nüancierung abstracten Denkens noch wenig ausgebildeten, in sinnlicher Anschauung lebenden Volkes diesen feinen Zug mit der logisch scharf ausgeprägten lateinischen Schriftsprache geteilt haben sollte (über mhd. Abstract-Deminution vgl. § 14). Auch einen Fall, wie *smerolîn*[16]) möchte ich unbedenklich dem lateinischen Einfluss zuschreiben (arvinula). Gleicher Herkunft verdächtig sind mir die deminutivischen Bezeichnungen für Speise und Trank. *muosilîn, zuomuosilîn* = sorbitiuncula (später dafür auch *süplîn*, vgl. mhd. Zeit: *brœtlîn, apfelmüeslîn)*; ferner das häufige *vingerîn* resp. *vingerlîn* 'anulus'; ebenso *sochelîn* 'caligula' und besonders die deminuierten Bezeichnungen für Waffen: *sahselîn, scîbelîn, spirilîn*, vor allem *helmlîn*, die germanischer Empfindung schwerlich entsprechen.

[16]) Sonst finden wir nirgends eine Spur der Deminuierung von Stoffnamen im Germanischen ausser in übertrieben gezierter Sprache, etwa im Munde von Gastwirten noch heute: ein Bierchen, ein Weinchen etc.

benkelîn 'scamnellum' wird gestützt durch das Lehnwort *scamal*: scamnellum war das damals im Lateinischen übliche Wort, während ein **scamno* oder **scamo* aus scamnum nicht entlehnt wurde. Ein Fall wie *houbitlîn* 'capitellum' ist ohne Zweifel ganz latinisiert. Von *brâmilîn* 'veprecula' hat sich noch heute ein Rest in unserem dialectisch weit verbreiteten: *Brommelbeere, Brammelbeere* erhalten, ebenso dürfte *gebundelîn* auf das namentlich in der Vulgata häufige 'fasciculus' zurückgehen (Luther: *Bündlin der Lebendigen).*

Sehr merkwürdig ist ein Fall, für den ich eine Erklärung nicht zu finden vermag.

		Gl. K.	Ba.	R.
I, 214, 22	nemus	holz	holz	—
23	silva	uuualth	uuald	—
24	nemora	holzilîn	holzilîn	—
25	silvae	uualthlîn	uualdlîn	—

Warum sollte man gerade den Plural deminuieren, den Singular nicht? Eine Parallele bietet etwa die mhd. Beliebtheit vom plur. *vogelîn* (*vogele* bedeutend seltener). Erinnern darf man dazu vielleicht an die neugriechischen Plurale λόγια, χρόνια (Sg. λόγος, χρόνος) (Thumb, neugriechische Grammatik § 80).

Verschwindend selten sind die Fälle in den Glossen, wo das deutsche Deminutivum verwendet wird, ohne dass Einfluss des Lateinischen vorliegt (über *trûbilîn, waltlîn* s. S. 17, 24): *lochelîn* = pori III, 662, 23; *stupilî* = atomi II, 543, 79, beide aus der Bedeutung begreiflich; ferner einige unsichere Fälle, wo Worte auf *-il, -ila* mechanisch zu *-ilî, -ilîn* erweitert scheinen. Ausserdem *brendelîn* 'titio' I, 598, 56.

Wir sehen also, im Grossen und Ganzen kann jedes deutsche Deminutivum der Glossen von einem lateinischen Deminutivum resp. Scheindeminutivum abgeleitet werden, sei es nun, dass das glossierte Wort selbst oder ein sinnverwandtes die deutsche Deminution veranlasste. Fälle der zweiten Art deuten den Weg an, auf dem dieser latinisie-

rende Deminutivgebrauch allmählich im Deutschen einen selbständigen, productiven Charakter gewann.

Es liegt im Wesen eines entstehenden Sprachgebrauchs und im Wesen der Glossenübertragung, dass sehr viele lat. Deminutiva deutsch ohne deminutivische Wiedergabe blieben oder sich mit einer nur eben deminutivisch anklingenden, aber nicht specifisch deminutivischen- *-l*-Endung begnügten (fuscinula *chrowila*, renunculi *lumbala*, spatula *suerdula*, gladiolus *swertella*, fundula *grundil* und sehr oft, zum Teil gewiss Nachbildungen der lat. Endung).[17]

§ 5.

Althochdeutsche Übersetzungen.

Die ahd. Übersetzungen gehen mit den Deminutiven wählerischer um als die Glossen. So hat die Benedictinerregel, hat der besonders wichtige, in gutes Deutsch übertragene Isidor (Q. u. F. 72) nicht ein Deminutivum, obgleich der lateinische Text Anlass genug gäbe.[18]) Die Murbacher Hymnen (ed. Sievers) übertragen die beiden echten Deminutiva ihrer Vorlage deminutiv: *scalhilo* 'servulus' 22, 8, 3, *lîhhamilo* 'corpusculum' 21, 2, keins der unechten. Tatian (ed. Sievers) hat eine ganze Anzahl von Deminutiven im Anschluss an das lateinische Original: so *burgila* 'castellum' 44, 17; 63, 1; 111, 1; 116, 1; 129, 7; 135, 18; 224, 1; 228, 1 (castellum = *burc* 80, 1; 135, 1; 136, 3); *gerbilîn* 'fasciculus' 72; 6; *huoniclîn*

[17]) War *droscilla*, *droscala* = *turdēla (*turdella) (Gl. III, 26, 19) vielleicht eine nach lateinischem Muster deminutiv gemeinte Nebenform des gleichfalls belegten *drosca* (Gl. III, 15, 25); vgl. mhd. *troschelîn?* Es mag ebenso stehen mit altengl. *þrostle* = an. *þrǫstr* (= got. **þrastus*). — Vgl. auch *amsala* mit lat. *merula, *wahtala* mit lat. *quasquila, neben denen freilich kein *amsa, wahta* steht.

[18]) So im Isidor lateinisch echte Deminutiva: pupillus 19, 9; vitulus 41, 17. — Lateinisch unechte Deminutiva: seculum 4, 13; pupilla 11. 1; spiraculum 12. 16; vocabulum 16, 4; titulus 23, 3; populus 24. 11 (12. 5; 27. 13; 35, 8); signaculum 43. 2; miraculum 43, 13.

'*pullos' 142, 1; *kindilîn* 'filiolus' voc. plur. 160, 5; (*magatîn* 'puella' 60, 13, 14, 15, 16: 79, 5, 9;) *skifîlîn* = 'navicula' 54, 1 (aber = *skef* 19, 7; 52, 1; 70, 2; 80, 7); *tûbiclîn* = '*pullos columbarum' 7, 13 (*zichîn* = hoedus 97, 7). Sehr viel mehr echte und unechte lateinische Deminutiva giebt er nicht deminutivisch wieder: wie er denn merkwürdig genug 'navicula' nur einmal durch *skifelîn*, sonst immer durch *skef* überträgt.

Am lehrreichsten aber ist das Verhalten Notkers (ed. Piper). Seine sächlichen Deminutiva sind *hiefelîn* 'genae' I, 695, 20—24, *mantellîn* 'parva clamide' I, 695, 21—24; *bergelîn* II, IX, 15 nur in der St. Pauler Hs., dagegen in der massgebenden St. Galler II, 544, 16 *monticulus,* in der Wiener III, 289, 1 *lucilir berc.* Ausserdem nur für Lebewesen: *chindilî* 'parvuli' II, 257, 8, 'infans' II, 587, 10 (Wiener Hs. III, 330, 8 *chint*); *huonichlîn* 'pullos' II, 469, 17; *wurmelî* II, 76, 23; *fugilî* (*bergfugilî*) II, 31, 11, 12, 14; 438, 2. Vergleicht man mit diesen wenigen Belegen die ungeheure Masse der Fälle,[19]) an denen der lateinische Text Anlass gegeben hätte, Deminutiva zu schreiben, so wird evident, dass Notker sie im Deutschen geradezu gemieden hat.

Seine Abneigung gegen sächliche Deminutiva geht so weit,

---

[19]) So u. a. lateinische echte Deminutiva: panniculus I, 9, 14; particula I, 11, 5; libellus I, 11, 9, 10; meretricula I, 11, 23; lectulus I, 13, 11, 12; sarcinula I, 21, 10; adolescentulus I, 62, 10; muscula I, 104, 9; sermuncula I, 116, 5; lapillus I, 153, 4; igniculus I, 166, 4; rimula I, 169, 1; circulus I, 230, 17; vulpecula I, 251, 12; particula I, 399, 21 u. öfter (402, 405, 406); anulus I, 494, 25; versiculus I, 691, 4; nugula I, 691, 12; fabella I, 692, 16; igniculus I, 698, 23; rivulus I, 707, 15; urnula I, 711, 2; circulus I, 722, 7; 799, 14; lapillus I, 782, 25; surculus I. 782, 25; viola I. 729, 14; circulus I, 797, 2; spiculum I, 803, 6; libellus I, 846, 26; — pupillus II, 30, 28; 470, 24; catulus II, 45, 28; vitulus II, 68, 9; 90, 16; maxilla II, 105, 20; flagellum II, 106, 1; 119, 26; lenticula II, 179, 4; vitulus II, 191, 18; 199, 9; vitellus II, 272, 5; stipula II, 345, 15; catulus II, 439, 6; funiculus II, 445, 3; ungula II, 541, 10; parvuli II, 46, 17; 574, 8; retiaculum II, 585, 6—7; stipula II, 617, 23; funiculus II, 626, 5; — buccella III, 344, 4.

Lateinisch unechte Deminutiva: oculus I, 8, 12 u. ö.; querela I, 15, 23; nebula I, 17, 23; procella I, 20, 20; scintilla I, 49,

dass er das mehrfach belegte *cimbalum (κύμβαλον) durch *zimba* (*mit zimbon* etc.) übersetzt, während andere Glossatoren es mit *skellilîn* übertragen. Das Interessante dabei ist, dass Notker für sein *zimba* gar keine Parallele im Lateinischen hat; er verändert also dieses Fremdwort, weil es ihm deminutivisch vorkam, ganz und gar eigenmächtig. Diese seine Abneigung gegen Deminutiva ist um so wichtiger, als Notker aus einer jetzt sehr deminutivreichen Gegend stammt.

Der ahd. Physiologus (Müllenhoff-Scherer's Denkm. LXXXII) sagt 1, 13 *sô diu leuîn birit, sô ist daz leuinchelîn* [catulus Arch. f. östr. Gesch. 5, 552] *tôt*, 8, 4 *chindelîn* (ohne lat. Vorlage); *chindelîn* auch Denkm. LIV, 15 (filioli); LXXXIII, 29.

Den Beschluss in dieser Reihe von Übersetzungen mache Williram (Q. u. F. 28). Er hat folgende Deminutiva: *wênegaz boumlîn* 'brevis arbuscula' 69,30; *ein gebuntelîn mirron* 'fasciculus' 20, 1; *zauuetrugelîn* '*canalibus'

10; famulus I, 92, 9; adminiculum I, 93, 18; habitaculum I, 113, 10; titulus I, 118, 17; vocabulum I, 119, 14; vinculum I, 137, 28; nebula I, 179. 10, medulla I, 202, 9; adminiculum I, 213, 2; gubernaculum I, 213, 27; fabula I. 216, 10; scintilla I, 216, 29; gubernaculum I, 219, 4; pabulum I, 253, 8; miraculum I, 283, 5; vinculum I, 689, 13; interula I, 697, 25; jaculum I, 706, 10; copula I, 732, 15; famulus I, 765, 28; fabula I, 768, 2; fabula I, 772, 28; vocabulum I, 773, 15; ancilla I, 784. 5; cubiculum I, 784, 6; cingulum I, 786, 21; caballus, poculum I. 791, 2; cumulus I, 795, 6; regula I. 795, 12; favilla I, 798. 3; fabula I. 847, 5; — macula II, 39, 15; pupilla II, 45, 5; latibulum II. 49, 13; tabernaculum II, 49, 16; titulus II, 63, 5; discipulus II, 63, 26; stimulus II, 66, 23; baculus II, 73, 17; habitaculum II, 109, 21; jaculum II, 116, 15; cubile II, 124, 10; miraculum II, 149, 1; tabernaculum II, 154, 22; 186, 19; parabola II, 185, 6; novacula II, 200, 5; jaculum II, 210, 16; titulus II, 214, 22; tabernaculum II, 227, 27; 454, 28; 466, 28; 548, 16 u. ö.; piaculum II, 266, 16; parabola II, 311, 25; pullus II, 347. 17; 626, 15; titulus II, 377, 10; miraculum II, 394, 10; habitaculum II, 460, 1; procella II, 463, 9; ancilla II, 492, 14; manipulus II, 557, 1; 560, 20; muscipulus II, 554, 10; cubile II 604, 31; cymbalum II, 606, 15; habitaculum II, 622, 9; stilla II, 624, 28; ancilla II, 637, 11 u. a. m.

119, 4; *kornelîn* 132, 3. Die grosse Mehrzahl der Vulgatademinutiva ist wieder undeminutivisch übersetzt.

Man sieht, das Deminutivum ist noch nicht so üblich, wie in mhd. Zeit. Gerade gute Übersetzer, wie der des Isidor und Notker zeigen eine entschiedene Abneigung, den ausgedehnten Deminutivgebrauch des Lateinischen auf das Deutsche zu übertragen. Williram verrät sich als jüngerer höchstens in der Zunahme seiner sächlichen Deminutiva.

§ 6.

Die althochdeutsche Originallitteratur.

Es bestätigt sich auch hier durchaus, dass das Deminutivum im unbefangenen Ausdruck des Ahd. noch wenig geläufig war. Otfried kennt ausser *kindelîn* kein Deminutivum; der alts. Heliand hat überhaupt keines. In den andern ahd. Denkmälern (Müllenhoff-Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa vom VIII.—XII. Jahrhundert, III. Aufl., Berlin 1892) fallen die spärlich gesäten Deminutiva entweder auf Menschen und Tiere oder sie legen wieder die Vermutung lateinischen Einflusses nahe: IV., 5, A. B *nessiklîn* [vermiculus] im Gegensatz zu *nesso;* XXVII, 1, 12 *sô diz rêhpochchilî fliet, sô plecchet imo ter ars* [capreolus], es ist wohl kaum anzunehmen, dass man hier bei einem so allgemeinen Sprichwort nur den jungen Rehbock meint; XXXVIII, 43 *bedûdet dû bluome dîn drûtkindelîn* (kosend); [merkwürdig XLIV, 6, 8 *sam der hevele den teic tuot (hevele: heve?);*] XLV, 4, 5 *vesce unte vogelîn* [aviculae]; XCIX, 24 *ain guldîn vingerlîn;* 25 *daz vingerlîn* [*anulus]; endlich öfters *magedîn, magetîn* (XXXVIII, 42, 97, 261, 279; XXXIX, 13, 1; XL, 53, 3 u. ö.), das dem lateinischen 'puella' wenigstens seine Beliebtheit, nicht freilich die ursprüngliche Bildung danken wird (s. S. 7).

Überblicken wir noch einmal kurz die Hauptfälle, in denen ahd. Deminution auf den Einfluss des Lateinischen

zurückzuführen ist, wobei wir besonders die Worte berücksichtigen wollen, die sich später in Litteratur und Umgangssprache festgesetzt haben!

1. Tiernamen: *kämlîn* '*camelus', *eichhörnlîn* '*asperiolus, *hesperiolus'; *harmelîn* '*migale, *nitedula' [damula]; *heimelîn* '*grillus', (*gleimilîn* '*nitedula'), *lorichen* '*cuniculus', *küniglîn* '*pitrisculus, *sepicecula', *merlîn* '*merula': [*droscala* > *Drossel* '*turdella':] dazu *vogelîn*.

2. Pflanzennamen: *negelîn* > *Nelke* '*gariofillum' (καρυόφυλλον).

3. Geräte: *a)* Schmuck und Kleidung: *fingerlîn* '(*)anulus', *gurtelîn* '*cingulum', *huotelîn*, '*infula, pileolum', *nestelîn* '*fibula', *sochelîn* 'caligula'; *b)* Werkzeuge und Hausrat: *bolstarlî* '*epistilia', *drinkilken*, *skellikîn* '*tintinnabulum', *kurbelîn* '*cartallus, fiscella', *stoufelîn* '*potoliculus.

4. Speise und Trank: *süplîn*, *muosilîn* 'sorbitiuncula', *kuochelîn* '*frixilla' [*pastillus].

5. Einzelne Fälle: *smerolîn*, *hruslî* 'arvinula', *lônelîn* 'mercedula', *gebundelîn* 'fasciculus'.

In der Litteratur, die nicht auf Übertragung aus dem Lateinischen beruht, ist das Deminutivum selten und tritt fast ausschliesslich zur Bezeichnung lebender Wesen auf, wie in andern altgerm. Dialecten. Das stimmt zu der früheren Beobachtung, wonach gerade die Übersetzer, die sich am meisten von ihrem deutschen Sprachgefühl leiten liessen, am wenigsten Deminutiva bringen, während diese bei den mechanischen Glossatoren ein sehr ausgedehntes Terrain erobern. Den Eindruck einer lebendigen und productiven Bildung macht das Deminutivum im Ahd. noch gar nicht. Dass aber die reichlichen Deminutiva der Glossen und mancher Übersetzungen nicht vorübergehenden Übersetzerlaunen entspringen, das werden wir schon in der mhd. Zeit erkennen, wo nicht Weniges aus dem Sprachgebrauch der Glossen bis in die Umgangssprache des Volkes und in die Litteratursprache vorgedrungen ist.

III. Das Deminutivum im Mhd.

§ 7.

Mittelhochdeutsche Glossen.[20])

In folgenden Fällen werden lat. Scheindeminutiva durch deutsche Deminutiva glossiert:

[*äbtlein* = *abellane 3]; *abwägle* = *diverticula 3; *ackelchen, ackeley* = *filipendula 3; *ankrätle* = *onocrotalus 3; *armbändlin* = *armilla 3; *asseln* (s. *uzel*) = *favilla 1; *athemzünglein* = *columella 3; [*bendel* = *amiculum, *cingulum, *redimiculum 1; *pruchpentel* = *femorale 2]; *barketlein* = *faselus 3; *baumritterchen* = *arboraria 1 (über -arium, -erium § 3, Anmerkung 14); *bergelin* = *tumulus 3; *pertl* = *aurīle 1; *brut-betlin* = *genialis 3; *bienenlöchlein* = *cella apis 1; *blätterlein, blädderken* = *alcola 2, *papula, *pustula 3; *plochilin* = *pessulus 3; *bötgen* = *faselus 3; *britzchen* = *crotalum 1; *proetle* = *pastillus 3; *brustly* = *pectorale 3; *brustheftlin* = *fibula 3; *brustwärzlein, brustzäpflein* = mammilla 3, *clitella 1; *bündel, büschlein* = *manipulus 3; *dolchlin* = *trusāle, *trusīle, *trusibulum 1; *donner-negelein* = *cariophylli, *cariopholi 3: *drüeselin* = (*)tonsilla 3; *aichhörnlin, aichhärmlin* = *spiriolus, *asperiolus, *hesperiolus, *spirgulus, *squiriolus 1; *engelblüemelin* = *gnaphalium 1: *epheuberlin* = corymbus, corimbus [*sustentaculum colligens et expediens] 1; *erkerchen* = [*propugnaculum?] 3; *dinten-fezlin* = *atramentale 1; *ezzig-fezlin* = *acetabulum 3; *fensterken* = *cancellus 1; *froschlin, fröschchen* = *acredula 3; *fullin* = *poledulus, *polidulus 1; *fünklin* = *scintilla 2; *winstocks-gebelin* = corymbus. corimbus [*sustentaculum colligens et expediens] 1; *gamanderleinkraut* = *quercula1; *gewerblin* = *inguinarium 3: *gierlein* = *chervillum 3; *gleimelin, glimchin* = *cicindela, *nitedula 3; *glitzenpfännlein* = *apiatellum 3;

[20]) Ich berücksichtige hier auch gleich die Vocabularien aus frühnhd. Zeit, die Diefenbach mit in seine Glossare hineingearbeitet hat; eine Scheidung des Materials wäre unergiebig. Benutzt wurden:

1. Glossarium latino-germanicum, Frankfurt 1857.
2. Novum Glossarium latino-germanicum, Frankfurt 1867.
3. Diefenbach-Wülker, hoch- und niederdeutsches Wörterbuch. Basel 1885.

glöcklin = *tintinnabulum 1; *gneistlin* = scintilla 3; *goldammerlein* = *fraudula, *fringilla 3; *grebelin* = *fossale 1; *grasmückel* = *acredula 3; *greinerlin* = *acredula, *cucullus 3; *grilligin* = *grillus,* cerillus 3; *grundelin* = *fundulus 1; *gurtelin* = *cingulum, *phiala, *fiola 1; *heftlin* = *fibula 3; *häkichen* = *mateola 3; *häkel* = *nastula 3; *handsürly* = *cerillus 2; *harl* = *capillus 1; *härlein* = *adula 3; *härmelin, hermelchen* = *migale, *grillus, *nitedula, *asperiolus, *citrogrillus, *marcullus, *marcillus 1, 2, 3; *häuflein* = *conventiculum 2; *hebhölzlein* = *tenaculum 3; *hemdlin* = *camisiale [*interula] 3; *herrogelin* = herodius [*hortogolus i. e. herodius] 1; *höflein* = *conventiculum 2; *bet-heuslin* = *oraculum 3; *fischer-heuslin* = *magale, *mappale 1; *fleisch-heuslin* = *macellum 1; *papier-heuslin* = *cucullus 3; *sprachheusle* = *latrina 1; *huotiliu* = [*infula] *strigula, *ligellum 1; *eisen-hüetelin* (Pflanze) = *napellus 3; *kamarli* = *cella [*cubiculum] 1; *kaninchen* = *cuniculus 3, *citrogrillus, *squiriolus 1; *kennelin* = *ampulla 1; *altarkennlin* = *ampulla 2; *kensterlin* = *spintherium, *almerium 1; *kerchlin* = *essecla 1; *kezzelin* = *catinus 1; *kindskerchlin* = *vehiculum puerorum 3; *kindswaglen* = *cunabulum 3; *klemperlein* = *tenella 2; *klingbüchslein* = *crepitaculum 1; *knöpfchen* = *nasculus 1; *kompken* = *scutella 1; *körblein* = *scirpulus, *surpiculus. *cartallus 1; *kordeken* = *numella 3; *kreppelen* = *rapheola 2; *krüsselin* = *crusibulus 1; *kuchlin* = *tortellum 1, *pastillus 2, *frixile 2; *kuniglin* = *paristulus [regulus] 3; *kuniclin* 'Kaninchen' = *cuniculus 2; *lichtscherbel* = *lucibulum 1; *lintwürmelin* = *cocodrillus 1; *lorichen* = *cuniculus 2; *mäglein* 'Milchquark' = *coagulum 3 (u. 2); *memmelin, memchen* = *mamilla 1; *memmentipken* = *papilla 3; *mentellin* = *mantellus 1; *märle, märchin, märgin* = *fabula 1; *meisel* = *capula 3; *merlinchen* = *fraudula, *fraudiola 1; *merslin* = *smerdula 1; *merle* = *turonilla, *fundulus, *fundibula 1; *münchlein* = *ficedula 3; *nachtwürmlein* = *niterula 3; *nägelin* = *pinnaculum 1; *negelin* = *gariophyllum, *gariofillum, *cariophyllum, *cariophillum, *carillum, *gariofolus 1, 2, 3; *napfi, neppeken* = *poculum 3; *nestelin* = *fibula 1; *neuneuglin* = *monoculus 3; *nuscilin* = *amphibolum, *fibula, (*redimiculum, *bulla 1); *ochslin* = *buculus 1; *ofelin* = *fornaculum 1; *peterlein* = *petroselinum, *petrisellum, *petrocillum, *petrasindulus 1; *pfeselin* = *phaselus 3; *plochlin* = (*)paxillus 3; *plugelin* = *arabellum 2; *prophetle* = *latrina 1; *rennveulin (-trager)* = *vexill(-arius) 1; *rettel* = *nigella 1; *röchlin, röchling* = *pictilus, *pectilus, *pictulus, *pugilus 1; *röcklin* = *regillum, *risiculum 2; *rosinlein* = *passula 1; *rotäugel* (Fisch) = *rubecula 2; *rotbrustlein, rotkelichen, rotkehlein, rötlin* = *rubecula 1; *rotkröpflein* = *rubecula 3; *rötlein* = *rubela 1; *rotstertzchen*

= *frigilla 1; *hausrötel* = *rubecilla 3; *summer-rötlein* = *ruricola 1; *rüsgen* = *fulgigula 1; *schäffelin* (= javelin) = *spiculum, *tragula, *jaculum 1; *fischer-schifflin* = *caupulus 3; *schötchen, scodeke* = *esula 3; *sichlin* = *falcile 1; *schmeckkugle* = *pastillus 3; *smerlin* = *turonilla. *fundulus, *fundibulus 1; *schnepperlein* = *foricula 1; *snüerlin* = *perpendiculum 2; *linne-sochelin* = *pedulis 1: (*spilling* = *spinellum 1); *stötzlin* = *acrocolum 3 (1); *süplin* = *offebula 1; *thädlin* = *valvulus 1; *dochlin* = *burellum 1; *dutlin* = mamilla, *papilla 3 (2, 1); *underschlechtlin* = *valvulus 1; *urgelin* = *nabulum 2; *wegelin* = *cunabulum 1, 3; *weingänsel* = *bibaculus 1; *wertzlin* = *papilla, *papula 3; *wesselin* = *ampulla 2; *wesselken* = *mustella 2; *wormlin* = *vormēla 1; *feuer-würmlin* = *pyrālis 1; *gold-würmel* = *aurīle 2; *zepflin* = *ducillulus, *angina 1: *zäpflin* = (*)tonsilla 1; *zeislin* = *cicendula, *sincedula, *ficedula, 1 (2).

Diese überaus zahlreichen Belege der Glossen zeigen uns die dauernde Abhängigkeit des Deutschen vom Lateinischen in der Deminutivbildung deutlich. Fälle, wie *lintwürmelîn* = *cocodrillus, *hebhölzlîn* = *tenaculum muten uns geradezu absurd an. Auch hier wiederholen sich Belege dafür, dass man Worte auf -āle, -īle, -arium, -erium als Deminutiva auffasste. — Besonders hervorgehoben zu werden verdienen Fälle wie *Mährchen, Kaninchen, Rotkelchen, Rotschwänzchen,* die fest geworden sind. Vor allem weise ich auf *Schnürchen* '*perpendiculum' (Richtlot des Maurers) hin, auf das unsere Redensarten: '*es geht am Schnürchen, am Schnürchen haben*' zurückgehen dürften. Schon im Lateinischen wird das Wort in ähnlichem Sinne verwandt: Ausonius Parent. 5. Haec non deliciis ignoscere prompta pudentis: ad perpendiculum seque suosque habuit. Das Deutsche Wörterbuch IX, 1403 citiert aus Steinbach: *alles nach der schnure haben wollen* 'ad perpendiculum dirigere'. Hierdurch klärt sich der bei uns übliche Sprachgebrauch auf, bei dessen Deutung man sonst an den Rosenkranz dachte. Auch das ähnliche *langseilchîn* 'Messschnur' (Germ. 5, 242) sei gleich hier erwähnt, weil die deminutive Endung, die dem *lang-* direct widerspricht, die Macht des lat. Vorbilds besonders drastisch erweist.

Lateinische echte Deminutiva werden durch deutsche Deminutiva glossiert:

ackerlin = agellus 2; *adelfalken* = albula caerulea 3; *adonisröslein* = adonis flammula 3; *äffle* = simiolus 3; *(een cleen) altareken* = arula 2; *alterlin* = arula 3; *alterlin* = aetatula 3; *äugele* = aculeolus 3: *anhengle* = appendicula 3; *anläszly* = occasiuncula 3; *arsbäcklin* = cluniculus 3; *arsdermlin* = podillus 2 (3); *astlin* = ramusculus, ramunculus, tirsula 3; *augenhäutlein* = tunicula 3; *augenknöpfelin* = ocellus 3; *augenwölkchen* = oculorum nubecula 3; *äuglein* = ocellus 3; *bechelin* = rivulus, ripula 3; *badzuberlin* [= alveolus] 3; *bähsäcklein* = sacculus fomentitius 3; [*bendle* = fasciolus, mappula 1, 3]; *benkelin* = scamnellum 3; *biretel, berigen (daz hudigen, daz man under der kappe seczent)* = pileolum 3; *berklin* = barcula 3; *partl* = barbacella 3; *bäuchlein* = ventriculus, venterculus 3; *bäumchen, bäumlin* = arbustula, arbuscula 1; *becklin* = tympanella 3; *benichin* = ossiculum 3; *beltzgin* = pellicula 3; *bergekyn, bergheken, bergelchen* = monticulus, montellus, agellus 3; *beddeken, betlin* = lectulus 3; *bellerlein* = catulus 3; *betlin, pettili* = areola 3; *bickertlin* = mannulus 1; [*bildlin*], *bellerchen* = gingula, ginginula, imaginicula 3; *pimslein* = pumicellus 3; *bynlin* = apicula 3; *bintlin, bendeken* = ligula 3; *bisschen* = morsellus 3; *blocklin* = trunculus 3; *blüemelin, blüemchen* = flosculus 3; *blüestlein* = flosculus 3; *bocklin* = hircellus, capreolus 3; *bortlin* = limbula 3; *boum-güetelin* = areola 2; *bramilin* = veprecula 3; *brandel* = flammula 2; *brierelin* = scedula, pagella 3; *prötlin* = paniculus 1; *brunet-röslin* = flammula 3; *brüederlin* = fraterculus 3; *brünlin* = fonticulus, puteolus 3; *brüstgen* = pectusculum 3; *büchlin* = codicillus, pagella 3; *büchlein* 'Buchfrucht' = facula 3; *buckelchen* = buccellum 3; *bühselin, buczchin* = pixidula 1, 3; *bulgelin* = vidulum 1; *bündlin, bürdlein* = sarcinula, fasciculus 3; *bürstelin* = retiaculum 3; *büschlin* = fasciculus 2, fasciola 1; *diernlin* = infantula, juvencula 3; *dingelchen* = recula 3; *dorflin* = viculus 3, villula, pagulus 1; *drüeselin* = glandula, uvula 3; *ayerlein* = oviculum 3; *(klene) eyerkens* ib.: *eimerlin, emperlin* = urceolus 3; *eymerchen* = hamula 3; *aislein* = ulcusculum 3: *tuchentlin* = mergulus 3; *fechlein* = flammeola 3; *varhelin* = porcellus 1; *fächelin* = sucula 2; *feberle* = febricula 1; *veersken* = bucula 1; *veilekin* = viola 3; *feldchen* = agellus 1; *feldlein* = campulus 3; *fellchen, (klein)fellin* = pellicula 3: *fensterlein* = fenestella 3; *versiclin, verslin* = versiculus 1; *feuerröslein* = flammula 3; *finanzlein (mit listigen erdachten finantzlin)* 3; *fingerlin* = anulus 1; *hant-fingerlin* = anulus 1; *firchlin* = sulculus 1; *fischlin* = pisciculus 1; *ficzlin* = 'Gekröse' s. *kräglin, mäglin* = *anisa [animella] 1, 3; *flecklin* = *pictacium [pictaci-

uncula, pictaciolum s. *lümplein*] 1; *fleischlin* = caruncula 3; *fleschlin* = flascula 1; *fliegelin* = muscula 1; *flüzzel* = rivulus 1; *vogelin* = aucula, avicula 1; *völkchen, völkelken* = plebicula 3; *fröschelin, fröschchen* = ranunculus 2; *frouweken* = mascula 1; *vrouwelin* = femella 1; *fuderlin* = plaustreolum 1; *fugilin* = avicula, aucella, aucula 1; *fustgen, fustlin* = pugillus 3; *gablin* = munusculum 1; *gebundelin, gebundel* = fasciculus 3; *geizzelin* = capella 1; *geltken* = porcella 1; *gertelchen, gertel* = hortulus 1; *boum-gertelin* = areola 2; *gerdken* = virgula, virguncula 1; *gewinnlein, gewinnel* = lucrulum 1; *gezeuglein* = testiculus 3; *gleselein* = vitrellum 1; *gleychlin* = articulus 3; *glöcklin* = bacillis 1; *grelchin* = lanceola 1; *gruoblein* = lacunula, lacumilla 1; *gürtelspenglin* = catella 3; *gütschle* = lectulus 1; *gütterlin* = guttulus 1; *gutzerlin* = fenestella 3; *hafel* = ollula 1; *häflein* = ollicula 3; *hantgifftlein* = strenula 1; *hauptel, heuptlein* = capitulum, capitellum 1; *heftel* = ansula 3; *emerlyn* = galbula 3; *herdlein* = foculus 1; *hersekin* = cerebellum 3; *herzl, herzilin* = corculum 1; *hödly* = testiculus 2; *hoffnunglin* = specula 1; *holel* = cavernula 1; *hündlin* = caniculus 1; *huohilin* = aratiuncula 1; *hurlin, hurichin* = meretricula 1; *huslin* = domuncula 1; *armen-heuslin* = casula 1; *becken-heuslin* = pistrilla 3; *schif-husil* = praetoriola 2; *hutlin* = pellicula 1; *imbel* = apicula 3; *juncfrouwichin* = puella 3; *jüsselin* = jusellum 1; *kälblein* = vitula 3; *kälterlein* = cellula 1; *chelcili* = calicula 1; *kaltwehle* = febricula 1; *kamarli* = praetoriolum 1; *kennelin* = orcula 1; *opferkentlin* = amulula 1; *kapselin* = capsella 3; *kastelin* = castellum 1; *kestlin* = capsula 1, capsella 2; *keselein* = formella 1; *känlchen* = testiculus 3; *ketenlin* = catella 2; *kezzelin* = caldariolum 1; *kindlin* = filioli 1; *kindts-trögelin* = alveolus 3; *kirchlein* = sacellum 1; *kissel* = tractula 1; *kistlin* = cistella 1, capsella 3; *kizzelin* = hoedulus, capella 1; *kleinfuzgin* = pedunculus 1; *klotzchin* = globellus 1; *kloweken* = rimula 1; *klungelin* = glomicellus 1; *kluwelin, klöwelin, knuelin* = globulus, glomicellus, glomellus 1; *knebelin* = infantulus, masculus 3; *knäufchen* = claviculus 3, nodulus 1; *knechtchen, knebtelin* = infantulus 1, clientulus 3; *knoepchen, knöpfel* = nodellus 3, nasculus 3, capitellum 1; *halsgöllerli* = fasciola 1; *korblin* = fiscella, sportula, corbula, hamula 1, 3; *kordeken* = cordula 2; *körnlin* = calculus 1; *krägin, kraykin* = cornicula 1, 2; *kränzlein* = coronula 1; *kredenzlein* = abaculus 1; *kreislin* = orbiculus 1; *kuhlin* = bosculus 1; *küniglin* = regulus 3; *ledlin* = capsella 2; *legelin* = laguncula 1; *lemmelen* = lamella 2; *lambeken, lembelin, lemmelin, lampel* = agniculus, agnellus 1; *lantzle* = scalpellus 1 [lanceola]; *lepchin* (= *fleckchen, lümpchen*) = pictaciuncula 3; *lätlin* = tigillum 1; *länchel* = cepulla 1; *leberlein* = *anisa [animella] 1 s. *ficzlein*; *leftzlin* = labellum 1;

leiterlin = scalula 3; *libel* = corpusculum 1; *leibes-schöpflin* = sagulum 1; *(een kleen) ledeken* = articulus 2; *linslin* = lenticula 1; *lonlin* = mercedula 1; *lümplein* = pictaciuncula, pictaciolum 1; *mädchen* = infantula 3; *mäglein* = *anisa [animella] s. *ficzlein* 1; *ackermenlin* = aratorculus 1; *mantellin* = sagulum, manticulus, palliolum 1; *märle, märchen, märgin* = fabella 1; *meidel, megdlin, metgin* = femella, puella, infantula, juvencula, pusio 1; *melbel* = farinula 1, 3; *menschlin* = homunculus 1; *messelin* = modulus 2; *messerlin* = cultellus 1; *reb-messerle, gert-messerle* = falcicula 1; *schaeff-metzgin* = scalpellum 1; *monlin* = lunula 2; *morselin* = stribulum 1; *mollekin* = molinellum 1; *mülterlin* = alveolus 3 (1); *müudlein* = oscillum 2; *meurlein* = murulus 1; *muslin* 'Muskel' = musculus 1; *nabegerlin, nageberlin* = terebellum 1; *nägelin, nägelchen* = claviculus 1; *nestel* = nidulus 1; *nestelin* = teniola, ansula, funiculus 1; *nezzelin* = reticulum 1, retiaculum 3; *neuneuglin* = murenula 3; *nierlin, nirichin* = renunculus 3; *nysselin* = lenticula 2; *nuscilin* = lunula 1; *öchlein* = avunculus 2; *ochslin* = buculus, bosculus 3; *ofelin* = furnellus 1; *or-lepplin* = pinnula, auricula 2, 3; *or-lepchen* = auricula 3; *ougelin* = ocellus 1; *(wein-)perkornlin* = arillus 1; *plantken* = plantula 3; *pfulchin* = laculus 1; *pfülwelin* = pulvillus 1; *pfützchen* = lacunula 3; *pymslein* = pumicellus 1; *plünderlin* = sarcinula 1; *porcelein* = matriculus 1; *probiersteinichen* = coticula 1; *provosteken* = abbatulus, prepositiculus 2; *puppelin, püppchen* = puppula 1; *räucherkerzlein* = bacillus fumalis 1; *reumlein (das reumlein zwischen zweyen wenden)* 3; *redlin* = rotella 1; *riudlin* = vagula 1; *garten-ringel* = aureola 3; *garten-ringlin* = spirula 1; *ritterlein* = tirunculus 1; *rörken* = siphunculus 1; *roselin* = rosola 1; *rostlin* = craticula 1; *rünslin* = rivulus 1; *rütlin* = virgula, virguncula 1; *secklin, sacken* = sacculus, saccellus 1; *korn-secklin* = folliculus 1; *sandtchen* = arenula 1; *schäflein* = ovicula 1; *schäfelin* = agnicellus, agniculus 1; *scherlin* = forcipula, forficula 1; *schiffelin* = naviola (Sum.), navicula, phasellus 1; *wasserschiffelin* = alveolus 1; *schöpfflin* = capitellum 1; *skrundelin* = rimula; *schrenkichen* = capsula 1; *schulmeistercheu* = scolasticulus 3; *seichzeinlin* = quaxillum 2 [*madula = *pisse-vad, seichnapf* 1]; *seylichen* = funiculus 1; [*selmling* = salmunculus 1]; *singelin* = auricula 2; *sochelin* = cellicula [caligula] 1; *soemchin* = limbulus 1; *speuglin* = catella 2; *spilchin* = ludulus 1; *spinuele* = panucula 1; *steinberlin* = ursulus 1; *staindel* = lapillus 3; *steinlin* = calculus 1, scrupulus 1; *stetlin* = castellum, locellus, oppidulum 1; *stokelken* = bacillus 1; *streugeken* = funiculus 1; *stuckelin* = frustellum, frustulum 1; *sudlerlin* = sordidulus 1; *sumpflin* = lacusculus 1; *süplin* = jusellum, sorbitiuncula 1; *süpchen* = jusculum 1; *suwelin* = sucula 2; *sweinlin* = porcellus 2; *schweiz-*

tüchlin = sudariolum 1; *swelichen* = statunculus 3; *swertel* = gladiolus 2; *swertel* = suerula 1: *swertelin* = spatula 3; *swertgen* = spicula 2; *täflein* = pyctaciuncula, pyctaciolum 1; *teillin, deleken* = particula 1; *testeken* = testula 1; *diskilin, tischelin* = mensula 1; *töcklin* = pupula 1; *tödtlein* = necula 3; *tremlin* = tigillum 1: *trogelin* = alveolus 1, 3; *tüechelin* = panniculus 1; *tucherlin, dukerken* = mergulus 2; *twergelin* (v. *quärklein)* = formella 2, 3; *wänglin* = maxilla 2; *weidelin, weideken* = pratulum 1; *welfrigen* = catulus 3; *welflin* = catulus 1; *werkchin* = opella, opusculum 1; *wiblin* = muliercula, vetula 1; *wiweken* = femella 1; *wideken, widelin* = resticula 1: *weinlin* = villum 1; *wyslin* = pratulum 1; *wolvchen, wölfel* = catellus, catulus, lupulus 1; *wülkly* = nubecula 2: *wurmichen* = vermiculus 1; *nachtscheinend würmilein* = nocticula 1; *zengelein* = forcipula 1: *zeinlin* = fiscella 1: *zuberlin* = urceolus 1; *zungelein* = lingula 1; *natter-zunglin* = lingula-ca 1 u. a. m.

Wer die lange Liste genau durchmustert, wird auch hier nicht verkennen, wie stark die lateinische Deminution auf die besondere Ausprägung und Ausdehnung der deutschen gewirkt hat. Hervor hebe ich als deutlich latinisierend das merkwürdige *hoffnunglîn* 'specula', ferner *gewinnlîn* 'lucrulum', *buckelchen* 'buccellum', *hauptel*, *häuptlîn* 'capitellum' und *kæselîn, twergelîn* 'formella', endlich die Deminution von Stoffnamen wie *melbel* 'farinula', *santchen* 'arenula', *läuchel* 'cepulla'. Natürlich wird auch die Benennung vom 'Oheim' = *öchlîn* durch lat. 'avunculus' hervorgerufen sein.

Wir kommen nun zu den Fällen, wo zwar ein deutsches Deminutivum einem lateinischen Grundwort in den Glossen zur Seite steht, wo aber ein lateinisches Deminutivum oder Schein-Deminutivum im Hintergrunde steht. Zunächst erklären sich Pflanzenbenennungen wie *ackerpeterlein* 'brion' Dfg. 3, *bergpeterlein* 'montapium' Dfg. 1, *kletterpeterlein* 'brion' Dfg. 3 durch die Anlehnung an *peterlîn* [*petroselinum, *petrisellum, *petrosilium]. Sodann *hûfelîn, bühelîn* 'genae' Dfg. 1 durch [maxilla], *glöcklîn* 'curruca' Dfg. 1 durch [*tintinnabulum, *cimbalum], *hamerlîn* 'amplectrum' Dfg. 1 durch [*martellus, malleolus], *korn-hiufelîn* 'cumera' Dfg. 1 durch [*cumulus], *hervogelîn* 'herodius' Dfg. 1 durch [*hortogolus i. e. herodius], *kinzelî* 'cucius' Dfg. 3 durch [*ulula, *stri-

dula], *kizzelîn* 'hoedus' Dfg. 3 durch [ediculus], *lægelîn* 'lagena' Dfg. 1 durch [laguncula], *darm-nezzelîn* 'siphar' Dfg. 1 durch [reticulum], *nuscilîn* 'spinther' Dfg. 1 durch [*fibula, *amphibolum, *redimiculum, *bulla, lunula], *pfaffenhœdelîn* 'favilago' Dfg. 3 durch [testiculus], *sahselîn* 'semispata' Dfg. 3 durch [cultellus], *schiflîn* 'cimbia (Sum)' Dfg. 2 durch [navicula, *phasēlus], *striemel* 'galaxia' Dfg. 3 durch [pictaciuncula], *badehüetel* 'dolitega' Dfg. 3 durch [*infula, pileolum]. — Als Deminutiva aufgefasst zu haben scheint man auch in dieser Zeit '*domicilium', '*tentorium' *hûselîn*, '*superpellicium, *supercilium' [*casula] *kôrröckelîn*.

Es sind endlich die immer noch wenigen Fälle nachzutragen, wo ausschliesslich die thatsächliche Kleinheit des Gegenstandes die Deminution bedingt, diese also aus lebendiger Vorstellung erwächst. Zunächst sind hier zwei Fälle mit *bey-* zu erwähnen: *beyturlein* 'antica' Dfg. 3, *beyschifflein* 'scapha' Dfg. 3; ferner *belglîn* 'theca' [am Getreide: folliculus?] Dfg. 3, *bratschweinlein* 'petaso' Dfg. 1, *kindlîn* 'infans, alumnus' [parvulus, infantulus], *lochelîn* 'hiatus, pori, punctus' Dfg. 1, *mücklîn* 'cimex' Dfg. 3, *nachtmännchen* 'incubus' Dfg. 1, *petermännchen* 'aranea' Dfg. 1, *pünktlîn* 'punctum' Dfg. 1, *tüpflîn* 'apex' Dfg. 1, *wabenlöchlein* 'brisca' Dfg. 3, *twergel* 'gnomus' Dfg. 3, (Kindes) *badgeltlin* 'labrum' Dfg. 3. Kosend ist *uränlîn* 'abavus' Dfg. 3.

Es bleiben als Rest einige wenige Fälle, wo die Ursache der Deminution nicht klar auf der Hand liegt: meist Pflanzennamen, bei denen die Anschauung wahrscheinlich entschied, aber auch Ausdehnung von den unter lateinischem Einfluss deminuierten deutschen Pflanzennamen vorliegen kann: so *ämlein* 'aliphanus' Dfg. 3, *beinhölzlîn* 'ligustrum' Dfg. 3, *katzenleiterlein* 'saliunca' Dfg. 3, *mällelein* 'armeniacum malum' Dfg. 3, *zäpfleinkraut* 'hippoglossa' Dfg. 3.

Das Bild ist ungefähr dasselbe, wie in der ahd. Zeit, nur weit reicher. Noch immer steht ein lateinisches echtes oder scheinbares Deminutivum neben dem deutschen oder scheint wenigstens durch. Fälle, in denen ohne solchen

Anlass die deutschen Glossarien Deminutiva setzen, kommen häufiger vor als früher, gehören aber immer noch zu den Ausnahmen.

Die ganze Arbeit erscheint in nächster Zeit als Heft 88 der „Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker" (Verlag von Karl J. Trübner in Strassburg).

Vita.

Ich, Albert, Eduard, Friedrich, Heinrich Polzin wurde geboren am 18. October 1877 zu Nienburg a. d. Weser. Ich besuchte zunächst die III. Vorclasse der damaligen Höheren Bürgerschule II zu Hannover von Ostern 1884 bis Ostern 1885, zu welcher Zeit ich in die II. Vorclasse des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums ebendaselbst eintrat. Dieser Anstalt gehörte ich an bis zum Mai 1895; an ihr absolvierte ich Ostern 1893 das Einjährig-Freiwilligen-Examen. Infolge der Versetzung meines Vaters nach Salzderhelden gieng ich an das Kgl. Gymnasium zu Göttingen über, an dem ich Ostern 1896 das Reifezeugnis erwarb. — Ich studierte sodann von Ostern 1896 bis Michaelis 1897 Theologie und von Michaelis 1897 bis Michaëlis 1900 neuere Sprachen an der Universität Göttingen. Vorlesungen hörte ich bei folgenden Herren Docenten: Prof. Dr. H. Achelis, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. J. Baumann, Prof. Dr. N. Bonwetsch, Prof. Dr. W. Bousset, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. M. Heyne, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. M. Lehmann, Prof. Dr. F. Leo, Dr. R. Meissner, Prof. Dr. Wilhelm Meyer, Prof. Dr. L. Morsbach, Prof. Dr. A. Rahlfs, Prof. Dr. Reischle, Prof. Dr. G. Roethe, Prof. Dr. Schaeder, Prof. Dr. W. Schulze, Prof. Dr. R. Smend, Prof. Dr. A. Stimming, Prof. Dr. P. Tschackert, Prof. Dr. von Wilamowitz-Möllendorff, neusprachliche Übungen bei den Herren Lectoren Massoul, Sechehaye, Prof. Dr. Tamson. An den Übungen des Kgl. deutschen Seminars nahm ich 6 Semester, wovon die letzten 4 als Senior, an den Übungen

des Kgl. englischen Seminars 3, an denen des Kgl. romanischen Seminars 2 Semester teil. Besonderen Dank schulde ich meinen Lehrern Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. M. Heyne, Herrn Prof. Dr. L. Morsbach, Herrn Prof. Dr. W. Schulze, Herrn Prof. Dr. A. Stimming und Herrn Privatdocenten Dr. R. Meissner, vor allem aber meinem hochverehrten Lehrer Prof. Dr. Gustav Roethe, der sich meiner und meiner Studien in der liebevollsten Weise angenommen hat, der auch dem Wachsen und Werden dieser Arbeit mit nie ermüdendem Interesse gefolgt ist.

M. DuMont-Schauberg, Strassburg.